

ALLIANZSPIEGEL

Informationen der Österreichischen Evangelischen Allianz

Nr. 131 // 06.2020

35. Jahrgang



Titelstory COVID-19 – ein Weckruf?!

// 03

Gebet im Prozess

Wie man in schweren
Zeiten beten kann

// 05

Pastor muss jetzt Super- man sein

Das neue Anforderungs-
profil zu Zeiten von
Corona

// 11



Österreichische
Evangelische
Allianz

Sommer – Angebot 2020 in Kärnten

„Für die ganze Familie“



Abenteuer-Camp: 26.07. bis 30.07.

Kanutour, Klettern, Wandern, ...

Alter: 13-17 Jahre

Preis: 175 €* / 195 € **



Kids-Camp: 09.08. bis 15.08.

Spiele, Spaß und Überraschungen

Alter: 7-12 Jahre

Preis: 155 €* / 175 € **



Teenie-Camp: 16.08. bis 22.08.

Ausflüge in der Region und vieles mehr

Alter: 13-17 Jahre

Preis: 175 €* / 195 € **

Familien-Camp: 23.08. bis 28.08.

Redner: Karsten Gosse

Freizeitprogramm für die ganze Familie

Kinder- und Jugendprogramm, Workshops und Vorträge

Preis: * Kinder von 0 bis 2 Jahren Kostenfrei, 3 bis 5 Jahre 115 €, 6 bis 13 Jahre 135 €, 14 bis 17 Jahre 155 €, Erwachsene 175 €
(bei Anmeldung nach dem 04.08.2020 je 20€ Aufpreis)



Kids Forever Special Weekend: 03.09. bis 06.09.

Singen, Tanzen, Freunde treffen

Alter: 6-14 Jahre

Preis: 105 €* / 125 € **

Abschluss mit **Konzert** am Sonntag



www.wdlaustria.at

*Frühbucherbonus bis 19.07.2020 Inklusive Verpflegung, Übernachtung in 4 oder 6 Bettzimmer, Freizeitprogramm, Ausflüge, Sonderaktivitäten optional gegen Aufpreis ** Anmeldung ab 20.07.2020

Nähere Information unter:  jonathan@wdlaustria.at

 +43 (0) 664 4606 723

 **Wort des Lebens**
Österreich

Liebe Leserin, lieber Leser!

Gerade habe ich nochmals mein Editorial der letzten Ausgabe gelesen. Als ich Folgendes schrieb, hatten wir noch nichts von Corona gewusst: „Vor wenigen Wochen sind wir in einem neuen Jahrzehnt gelandet. Viele Menschen fragen sich, was ihnen die Zwanzigerjahre bringen werden. Ich kann es ihnen genau sagen: ‚Ich weiß es nicht.‘ Aber ich weiß eines: es beginnt eine Dekade der Chancen: wir haben die Möglichkeit, die kommenden Jahre im Sinne unseres Herrn Jesus zu gestalten: ganz persönlich, in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Gemeinde, in der Politik...“

Corona kam auf uns zu wie eine Nebelwand beim Autofahren. Wir mussten vieles gewaltig herunterfahren – aber fahren wir weiter! Corona macht was mit uns – aber machen wir was trotz Corona! Ich entdecke so viel Hoffnungsvolles und bin dankbar, in diesem Land mit diesen Menschen zusammen leben zu dürfen. Lassen wir

unsere Nächstenliebe praktisch werden. Chancen haben wir dafür genug – trotz der neuen Rahmenbedingungen. Und vergessen wir die nicht, die derzeit aus dem Rampenlicht verschwunden sind: die Flüchtlinge. Die vier Seiten im Mittelteil mögen Ihnen helfen, sie neu ins Blickfeld zu nehmen. In dieser Ausgabe gibt es coronabedingt weniger Veranstaltungshinweise. Dafür habe ich mehr Buchbesprechungen eingebaut. Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre!

GEMEINSAM FÜR JESUS.

Es grüßt Sie herzlich



// Generalsekretär der ÖEA
// Foto: Brigitte Kreuzwirth



Covid-19 - Ein Weckruf?!

In allen Bereichen der Gesellschaft ist das Leben mit quietschenden Bremsen zu einem Stillstand gekommen

Was Volkswirtschaftler befürchtet hatten, ist plötzlich in einer Art und Weise wahr geworden, wie sie es sich vorher nicht vorstellen konnten.

Experten hatten schon seit längerem vor einer Überhitzung des Marktes gewarnt. Allerdings gaben sie zu bedenken, dass es im Gegensatz zur Finanzkrise im Jahr 2008 keine Hebel mehr gebe, mit denen eine neue Krise abgewandt werden könne. Sowohl eine Senkung von Zinsen, die bereits bei 0% oder weniger angekommen sind, als auch eine höhere Verschuldung der bereits bis zur Grenze der Belastbarkeit verschuldeten Nationen ist im Kampf gegen diese Krise nicht mehr wirksam einsetzbar.

Die Krise ist weder durch einen Einbruch der Aktienmärkte entstanden, noch hat sie eine andere finanzielle Ursache. Auslöser war ein kleiner Virus mit massiven Auswirkungen.

Obwohl wir in Europa derzeit noch mit Quarantänen, nationalen Ausnahmezuständen und einer neuen Lebensweise kämpfen, ist es dennoch wichtig, dass wir uns bereits jetzt die folgende Frage stellen:

Könnte diese Covid-19-Krise, die uns auf brutale Weise die Zerbrechlichkeit unserer Strukturen und Systeme vor Augen führt, ein Weckruf für unsere westliche Welt sein?

Social Distancing

Ich frage mich, wer den Ausdruck „social distancing“ (dt. soziale/gesellschaftliche Distanzierung) geprägt hat. Verdeutlicht es wirklich das, was wir wollen oder brauchen? Ich denke, dass das neuseeländische Konzept der „physischen Distanzierung“ etwas zutreffender beschreibt, was derzeit wirklich vonnöten ist. Der Ausdruck „soziale Distanzierung“ deckt allerdings auf, was in vielen Gesellschaften immer mehr zur Norm wird. Tatsächlich praktizieren wir im Westen schon seit einiger Zeit „soziale Distanzierung“. Während wir individualistischer und egoistischer geworden und auf mehr Privatsphäre und große Auswahlmöglichkeiten bedacht sind; während wir uns selbst in sozialen Medien neu erschaffen haben, in welchen wir unsere wahre Natur und unseren Charakter, unsere Fehler und unser Versagen verbergen, haben wir uns immer weiter von wahrer Gemeinschaft entfernt. Wir bewegen uns nun in einer selbstisolierten Welt des „Ichs“. Seit Jahren schon distanzieren wir uns in sozialer Hinsicht von den „Andersartigen“ und den „Geringeren“, von den Unattraktiven, den Armen, den Älteren und den Kranken. Stetig verehrten wir die Schönen, die Starken, die Erfolgreichen und die Gesunden – und distanzierten uns auf sozialer Ebene von denen, die nichts davon besaßen.

Ist die Kirche hier eine Ausnahme? Haben wir einen anderen Weg gewählt? Einen

„Könnte diese Covid-19-Krise, die uns auf brutale Weise die Zerbrechlichkeit unserer Strukturen und Systeme vor Augen führt, ein Weckruf für unsere westliche Welt sein?“

besseren Weg? Wurden wir mit einem Virus infiziert? Wenn ja, mit welchem? Und welcher Virus ist wirklich gefährlicher? Die frühe Kirche war dafür bekannt, dass sie sich der Schwachen und Verletzlichen annahm. Man fand sie unter den Kranken und den Armen und sie nahm Babys auf, die am Wegesrand zurückgelassen wurden. Die heutige Kirche engagiert sich noch immer in vielen dieser Bereiche. Viele der bewährten Praktiken sind aber heute in unsere Sozialsysteme integriert. Einige wurden von gewinnbringenden Geschäften verdrängt oder die Regierungen können oder wollen sie nicht anbieten. Und aus diesem Grund brauchen wir immer noch eine Kirche, welche den Menschen eine helfende Hand anbietet.

Fortsetzung auf Seite 4 ►►



„Wir gehen
auf Balkone
hinaus und
singen ein-
ander zu...“

» Fortsetzung von Seite 3

In diesen Tagen, in denen ein aktiver Virus nicht nur Europa, sondern die ganze Welt befällt, bedarf es deshalb zwar einer vernünftigen physischen Distanzierung aber soziale Nähe. Soziale Nähe ist das, was die Menschen gesund und am Leben hält. Soziale Nähe drückt sich in unserer Art und Weise aus, wie wir die Liebe Jesu mit einer besorgten und verängstigten Welt teilen. Anstatt darüber nachzudenken, was durch diesen Virus zunichte gemacht werden wird, sollten wir kreativ darüber nachdenken, was in dieser Krise erreicht werden kann. Wir sollten uns jetzt außerdem Gedanken darüber machen, was all dies für uns als Kirche bedeutet, wenn die Krise vorbei ist. Lasst uns schon jetzt Veränderung bewegen und gute Praxis vorantreiben.

Der Wunsch nach einem Leben im Überfluss

Die westliche Welt hat einen Lebensstandard festgelegt, der vom Großteil der eigenen Bevölkerung, aber auch von vielen Menschen aus der nicht-westlichen Welt gewünscht oder zumindest nicht in Frage gestellt wird. Dafür bezahlen wir in vielen Lebensbereichen einen Preis. Der durchschnittliche Haushalt gibt mehr Geld aus als er verdient. Viele sind verschuldet. Selbstverständlich wurde dies von der Wirtschaft gefördert, die uns immer wieder erklärt, dass nur eine wachsende Wirtschaft eine gesunde Wirtschaft sei. Wir müssen also Güter in großen Mengen konsumieren. Doch das ist zweifelsohne schädlich für uns als Menschen, für Gottes Schöpfung und sicherlich für unsere Länder, die eine solch erdrückende Verschuldung zu tragen haben. Diese Überzeugung übt schon seit

langer Zeit eine zerstörerische Wirkung auf uns aus.

Vor nicht allzu langer Zeit war es noch weise und tugendhaft, über einige Reserven für den Fall einer Krise zu verfügen. Jetzt ist die Krise da, und viele Menschen besitzen keine Reserven. Stattdessen sind sie mit Schulden beladen und ohne ein Einkommen, um sie zu bezahlen, geschweige denn, sie durch diese Krise zu tragen.

.....
„Soziale Nähe ist das,
was die Menschen ge-
sund und am Leben hält.
Soziale Nähe drückt sich
in unserer Art und Wei-
se aus, wie wir die Liebe
Jesu mit einer besorgten
und verängstigten Welt
teilen.“
.....

Und schon jetzt drucken Nationen Geld und verschulden sich noch stärker, um das vorhandene System zu retten. Was bereits 2008 nicht funktionierte, soll jetzt mit noch mehr Geld aus einer noch höheren Verschuldung gelingen. Es gibt ein Sprichwort, das besagt: „Werfe nicht gutes Geld schlechtem hinterher!“ Und wer wird in den kommenden Jahrzehnten für die Schulden bezahlen? Wollen wir der nächsten Generation wirklich eine solche Last auferlegen?

Könnte die gegenwärtige Krise ein Weckruf sein, um zu einem angemesseneren, einfa-

cheren Lebensstil zurückzukehren? Könnte es sein, dass weniger wieder mehr Qualität in unser Leben bringen würde? Welche Rolle spielt die Kirche, wenn es darum geht, den Mythos des „Mehr“ zu entlarven und die gegenwärtigen Systeme und Überzeugungen in Frage zu stellen? Was unternimmt die Kirche in ihrer Vorbildfunktion, um dies umzusetzen?

Die gegenwärtige Krise als Chance, Dinge anders zu machen

Hast Du den Unterschied auf Satellitenbildern im Hinblick auf die Verschmutzung in China vor und nach dem Ausbruch von Covid-19 bemerkt? Umweltschützer waren von dem Unterschied begeistert! Uns bietet sich hier ein extremes Bild, und es wirft eine Frage auf: Wollen wir tatsächlich zu einer solchen Umweltverschmutzung zurückkehren oder gäbe es einen alternativen Weg? Und ich denke dabei nicht nur an China. Es gibt diverse Arten von Umweltverschmutzungen in unseren Ländern, die wir thematisieren sollten.

Hier ein persönliches Beispiel: Ich arbeite in einem Beruf, in dem eine gute Vernetzung erforderlich ist. Oft reise ich, weil persönliche Treffen wertvoll und hilfreich für den Aufbau von Beziehungen sind. Der Kontakt über andere Kanäle (mit Hilfe von Technologie) hilft dann, diese Beziehungen auszubauen. Aber die gegenwärtige »

Wir haben unsere Website
NEU gemacht – reinschauen,
stöbern und staunen:
www.EvangelischeAllianz.at

» Krise dient als eine gute Erinnerung an die bestehenden Alternativen zu ständigem Reisen, und ich sollte mich öfter fragen, ob es wirklich notwendig ist zu fliegen oder ob ich mich nicht auch auf virtuellem Wege mit den Menschen in Verbindung setzen kann.

Diese Welt bietet ausreichend Ressourcen für alle Menschen, die in ihr leben. Für jeden Einzelnen gäbe es die Möglichkeit, ein menschenwürdiges, einfaches Leben zu führen. Könnte diese Covid-19-Krise eine Gelegenheit sein, unsere Lebensweise neu zu überdenken und Änderungen vorzunehmen, die nicht nur „mir“, sondern auch „uns“ und allen anderen um uns herum und darüber hinaus zugute kommen?

Der vielleicht am stärksten von der Krise betroffene Bereich ist unser Bewusstsein für den „anderen“. Jetzt, da wir nur noch eingeschränkt in Kontakt miteinander treten können, spüren wir es in einer neuen Tiefe. Die Trennung voneinander fällt nicht leicht. Den Schmerz, die Angst, die Besorg-

nis und die Trauer der Menschen zu sehen und sie nicht in den Armen halten oder sie in irgendeiner Weise berühren zu können, ist unglaublich schwer. Aber statt in Trauer und Verzweiflung zu versinken, haben wir neue Wege gefunden, um die Menschen zu erreichen. Wir gehen auf Balkone hinaus und singen einander zu, bieten in Obdachlosenheimen freiwillig unsere Hilfe an, kaufen für unsere Nachbarn ein und rufen diejenigen an, die keinen Computer oder Internet haben. Wir mussten neu lernen, miteinander in Verbindung zu treten. Plötzlich machen Alter, Hautfarbe und Status keinen Unterschied mehr. Wir alle sind Menschen mit einem Bedürfnis nach Liebe, Mitgefühl und Fürsorge. Ich hoffe, wir werden das nie vergessen!

Ich bin mir bewusst, dass wir nie in der Lage sein werden, den Himmel auf die Erde zu bringen. Aber ich möchte nicht unter denen angetroffen werden, die die Worte Jesu „Arme habt ihr allezeit bei euch“ fälschlicherweise benutzen, um einen Lebensstil auf Kosten anderer zu rechtfertigen.

Es gibt Hoffnung in dieser Krise, aber um sie zu bringen, zu verbreiten und spürbar zu machen, bedarf es noch einer weiteren Krise; eine Krise, die mich und Dich aus unserer Selbstzufriedenheit aufschreckt. Eine von Gott gesandte Herzenskrise, die zum Gehorsam führt. Werden wir Gott erlauben, genau das zu tun?

Möge er uns ein williges Herz, einen willigen Verstand und willige Hände geben!

// Thomas Bucher

Generalsekretär der
Europäischen
Evangelischen
Allianz



// Foto: Grötzinger

„Gebet im Prozess“

Wie man in schweren Zeiten beten kann

Auch Christen sind dunkle Zeiten nicht unbekannt. Gesundheitliche, finanzielle oder familiäre Probleme können einen so sehr lähmen, dass man sich noch nicht einmal mehr in der Lage fühlt, zu beten. Kim Butts hat dies aus nächster Nähe mitbekommen und ermutigt, nicht nur für das Endergebnis zu beten, sondern den Prozess im Blick zu behalten...

Vor einigen Wochen hatte meine Schwester große gesundheitliche Probleme. Sie durchlebte eine schwere, dunkle Zeit. Und doch, mitten in diesem Kampf sagte sie zu mir: „Ich hätte diese Schwierigkeiten nicht missen wollen, weil Gott dabei so viel in mir und durch mich bewirkt hat!“ Wir hatten während dieser Zeit dafür gebetet, dass Gott durch ihre Probleme geehrt würde und das ist auch passiert! Sie konnte in dieser Zeit zwei Menschen zum Glauben führen, und einer anderen Person in persönlichen Problemen helfen. Während sie sich auf die Nöte anderer Menschen konzentrierte, wurde sie aus der Sorge um ihre eigene Situation herausgeholt.

Es geht nicht um das Endergebnis...

Ich erzähle davon, weil ich etwas deutlich machen möchte: Beim Gebet geht es nicht

immer um das Endergebnis, sondern auch um den Weg dorthin. Es geht darum, zu Frieden zu sein, egal in welcher Situation wir uns befinden, wie der Apostel Paulus in Philipper, Kapitel 4, Vers 11 schreibt. Ein Freund von mir nennt dies „im Prozess beten“. Was bedeutet das?

Wenn wir uns auf das Endergebnis kon-

zentrieren, auf das, was wir mit unserem Gebet erreichen wollen, dann verpassen wir häufig den Segen, die Lektionen und das Wachstum, das entsteht, während wir schwierige Situationen durchleben. Denn es ist oft der Prozess oder der Verlauf, den man durchmacht, wenn man Schwierig-

Fortsetzung auf Seite 6 ►



„Auch Christen sind dunkle Zeiten nicht unbekannt. Gesundheitliche, finanzielle oder familiäre Probleme können einen so sehr lähmen, dass man sich noch nicht einmal mehr in der Lage fühlt, zu beten.“

// Foto: Engin Akyurt auf Pixabay

» Fortsetzung von Seite 5

keiten oder Zeiten der Not erlebt, der uns für die Arbeit in Gottes Reich stärkt. Paulus schreibt in Römer, Kapitel 5, Verse 3-5: *„Doch nicht nur darüber freuen wir uns; wir freuen uns auch über die Nöte, die wir jetzt durchmachen. Denn wir wissen, dass Not uns lehrt durchzuhalten, und wer gelernt hat durchzuhalten, ist bewährt, und bewährt zu sein festigt die Hoffnung. Und in unserer Hoffnung werden wir nicht enttäuscht. Denn Gott hat uns den Heiligen Geist gegeben und hat unser Herz durch ihn mit der Gewissheit erfüllt, dass er uns liebt.“*

Gott liebt uns so sehr, dass er Prüfungen in unserem Leben zulässt, um seinen Plan in uns zu erfüllen. Wenn wir „im Prozess beten“, können wir Gott darum bitten, dass er in uns und durch uns wirkt, statt unsere Situation zu beweinen und uns selbst zu bemitleiden. Gott ist der Erlöser, und er wird nicht zulassen, dass eine Situation, die wir durchleben, ungenutzt vorbeigeht.

Das authentische Glaubensgebet

Und dann sollen wir inmitten jeder Situation immer dankbar sein (1. Thessalonicher, Kapitel 5, Vers 18): *„Dankt Gott in jeder Lage! Das ist es, was er von euch will und was er euch durch Jesus Christus möglich gemacht hat.“* Doch das ist leichter gesagt als getan! Wie können wir für Krankheit, eine Tragödie oder andere schwere Situationen dankbar sein? Schauen Sie noch einmal auf Römer 5: Wenn uns in unserem Leben Schwierigkeiten begegnen, dann verfolgt Gott eine Absicht damit. Er möchte die Situation für seine Ehre nutzen, selbst wenn wir das in dem Moment nicht verstehen

oder uns nicht vorstellen können. Und genau in dem Moment entsteht das authentische Glaubensgebet; wenn wir beginnen, durch den Verlauf oder den Prozess unserer Situationen hindurch zu beten. Gott ist da, er geht mit uns. Er erträgt mit uns alle Verletzungen, sieht und fühlt unsere Schmerzen und kennt unseren Frust. Nichts davon ist ihm unbekannt.

Tipps für das Gebet in dunklen Zeiten

Doch manchmal haben wir keine Ahnung, was oder wie wir inmitten von schwierigen Situationen beten können. Hier ermutigt uns Paulus in Römer, Kapitel 8, Vers 26: *„Und auch der Geist Gottes tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein; er bringt das zum Ausdruck, was wir mit unseren Worten nicht sagen können.“*

Hier sind, zusammengefasst, **ein paar Tipps**, wie wir in dunklen, unsicheren Zeiten unseres Lebens beten können:

- » **Beten Sie im Prozess.** Bitten Sie Gott nicht nur für das Endergebnis, das Sie sich wünschen. Vertrauen Sie Gottes liebevollem Herzen auch dann, wenn Sie nicht sehen, dass Gott in Ihnen, durch Sie und um Sie herum am Wirken ist. Sie dürfen sich sicher sein, dass er fähig ist, all das zu überwinden und wieder gut zu machen, was Sie gerade durchleben.
- » **Konzentrieren Sie sich darauf, für oder mit anderen zu beten,** die ebenfalls Prüfungen durchmachen. Gott wird Ihre Situation nutzen, um dadurch auf ganz besondere Weise

andere Menschen zu ermutigen und zu stärken.

- » **Bitten Sie Gott**, dass er Ihnen geistliche Augen schenkt, um sein Reich inmitten der schwierigen Situation zu sehen.
- » **Freuen Sie sich und danken Sie** in den Prüfungen. Sie dürfen wissen, dass Gott mit ihnen einen Plan verfolgt, durch den er letztlich geehrt werden wird!
- » **Beten Sie für den Glauben**, wissen zu können, dass Gottes Hand in Ihnen am Wirken ist, um dadurch Ausdauer, einen festen Charakter und die Hoffnung der Rettung in Ihnen zu erzeugen.
- » **Bitten Sie Gott**, dass er Ihnen hilft, inmitten der Situation oder der Schwierigkeiten, die Sie gerade durchmachen, zufrieden zu sein.
- » Und wenn Sie trotz allem nicht wissen, was Sie tun oder wie Sie beten können, **bitten Sie den Heiligen Geist**, dass er dem himmlischen Vater mitteilt, was Sie auf Ihrem Herzen haben.

Ich bete dafür, dass Gott Ihr Gebetsleben inmitten der Prüfungen schärft, damit Gott dadurch geehrt wird und sein Wille für sein Reich in Ihnen und durch Sie erfüllt wird.

// Kim Butts / Rebekka Schmidt

Quelle: Charisma News | Kim Butts ist Mitgründerin des Christlichen US-Werkes „Harvest Prayer Ministries“, das Christen und Gemeinden in ihrem Gebetsleben unterstützt. Sie studierte Psychologie sowie „Geistliche Bildung und Leiterschaft“ und ist Autorin diverser Bücher und Artikel zum Thema Gebet.

Glück oder Unglück?

Gott weitet den Horizont

Ein armer Bauer besaß einen kleinen Acker. Darauf wuchs wenig. Und er hatte nur einen einzigen Sohn und ein einziges Pferd. Eines Tages lief ihm das Pferd davon. Da kamen die Nachbarn und bedauerten ihn wegen des Unglücks. „Woher wisst ihr denn, dass es ein Unglück ist?“ fragte der Bauer. Die Nachbarn schauten sich verwundert an und gingen wieder nach Hause. In der nächsten Woche kam das Pferd zurück und brachte ein Wildpferd mit. Die Nachbarn hörten davon und erschienen, um dem armen Bauern zu gratulieren. „Woher wisst ihr denn, dass es ein Segen ist?“ fragte der Bauer. Die Nachbarn wunderten sich wieder und gingen davon. Der Sohn wollte auf dem Wildpferd reiten. Er fiel jedoch herunter und brach sich ein Bein. Erneut kamen die Nachbarn und äußerten ihr Bedauern über das Unglück. „Woher wisst ihr denn, dass es ein Unglück ist?“ fragte der Bauer. Sprachlos verließen die Nachbarn den Hof des armen Bauern. Dann brach ein Krieg aus. Soldaten suchten auf den Höfen nach jungen Männern, um sie für den Kriegsdienst zu rekrutieren. Den Sohn des armen Bauern ließen sie in Ruhe, denn der hatte ja ein gebrochenes Bein.

Ob es Segen oder Unglück ist, was uns zustößt, das können wir häufig erst viel später beurteilen. Was im Moment als Unglück angesehen wird, das kann sich im Nachhinein als Glück erweisen. Umgekehrt ist es genauso. Die Reichweite unseres Verstehens ist begrenzt. Das momentane Erleben nimmt uns oft so sehr in Beschlag, dass wir die Lage gar nicht richtig einschätzen können. Entweder freuen wir uns zu früh oder wir machen uns unnötige Sorgen. Dagegen hilft nur eins: Gottvertrauen. Wer Gott vertraut und ihn um seinen Segen bittet, der kann in Freud und Leid gelassen sein, der kann das Glück genießen und das Unglück tragen.

Gott weitet den Horizont und schenkt uns den Durchblick. Wir sind nicht irgendwelchen Schicksalsmächten preisgegeben, sondern stehen unter dem Segen Gottes. In seinem Sohn Jesus Christus hat er unter Beweis gestellt, dass er das Beste für uns will.

// **Hans Greiff**

Pastor der Gemeinschaft Evangelischer Christen auf Teneriffa



// Foto: Jesse Gardner on Unsplash

Hoffungszeichen

Unter diesem Titel sind auf der Website von Campus Danubia www.campus-danubia.at/de/corona inspirierende Beiträge erschienen. Drei davon drucken wir mit freundlicher Genehmigung im Folgenden ab:

Wenn das Leben stillsteht

// von Prof. Heiko Wenzel, Ph.D. (Wheaton College), Gießen

Wenn das Leben stillsteht, dann steht mir schnell vor Augen, was ich für selbstverständlich halte, was ich meine, kontrollieren zu können. Kontrollverlust verunsichert mich und macht hilflos. Zermürbende Orientierungslosigkeit greift nach mir. In solchen Zeiten

hilft es mir, im Gespräch zu sein und im Gespräch zu bleiben mit Familie und guten Freunden, mit Menschen, die Jesus nachfolgen und mit Jesus selbst.

Im Gespräch erlebe ich etwas von dem, was es heißt, gemeinsam unterwegs zu sein. Gleichzeitig erahne ich, dass dieser Stillstand eine Einladung zum Innehalten werden kann. Das Leben hetzt mich normalerweise und ich hetze hinterher. Vieles rauscht schneller an mir vorbei als noch vor Jahren oder Jahrzehnten. Ein Innehalten ist eine Gelegenheit, den „normalen“ Wahnsinn gewissermaßen von außen zu betrachten, den Wahnsinn, den wir so leichtfertig Leben in unserer Gesellschaft nennen: immer größer, immer mehr, immer schneller; alles ist machbar und kontrollierbar.

Fortsetzung auf Seite 8 ►►

ICH und DU und ER

Und plötzlich stehen wir in komplett neuen Zeiten. Gleichsam über Nacht leben wir in Umständen, die wir vor kurzem noch unglaublich verlacht hätten. Wir rücken auseinander, vermeiden die Begegnung mit Mitmenschen und sind von einer undefinierbaren Verunsicherung erfasst.

Haben Sie in diesen Tagen die Offenbarung aufgeschlagen und die Visionen des Johannes mit neuen Augen gelesen? Ist Ihnen apokalyptisch ums Herz geworden angesichts geschlossener Kirchen und Gemeindehäuser?

Ich füge der Vielzahl an Auslegungen keine weitere hinzu, habe mich aber erinnert, worauf Jesus in seinen Erläuterungen über die Zukunft der Welt hinweist: „Und weil die Ungerechtigkeit überhandnehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten“ (Mt 24,12). Das lässt mich schauern. Von vielen Zusammenhängen, die unsere Gegenwart zusammenhalten, habe ich schier keine Ahnung. Aber in welchem Aggregatzustand ich meine Liebesfähigkeit halte - ob sie noch fließen kann, sich in Luft aufgelöst hat oder um den Gefrierpunkt vegetiert: dies entscheide ich mit meiner Haltung zu Zeitgeschichte und in gelebtem Alltag. Wie gestalte ich das Liebesgebot in Zeiten von gesundheitspolitisch auferlegter sozialer Distanzierung? Wie erhalte ich die Liebe gut temperiert, damit sie dem Nächsten das Herz wärmen kann?

Mir scheint, Gott hat uns ein Quäntchen Mitgestaltungsmöglichkeit angesichts endzeitlicher Warnungen in die Hand gegeben und ins Herz gelegt: „Ich sehe alles, was du tust“ (Offb 2,19a). Weder spekulieren, noch Sorgen wälzen, noch trügerische Zeichen deuten: die Liebe üben! Jesus, der Menschenkenner, bringt es auf den Punkt. Er weiß, dass wir einfache Anweisungen benötigen, um uns zurechtzufinden.

Wer die Geschichte kennt, kann bestätigen: meistens waren die Zeiten schlecht. Wohl darum finden wir viele Texte, die uns in Notzeiten so das Herz berühren, als wären sie Zeitgenossen. So erinnert uns Meister Eckehart (ca. 1260 – 1328) an das Wesentliche: „Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart, der bedeutendste Mensch ist der, der dir gerade gegenüber sitzt, das notwendigste Werk ist stets die Liebe.“

• • • • •
// Dr. Andrea Weiß ist Psychotherapeutin in Windischgarsten/
Oberösterreich und Mitglied der LOGOS-Lebensgemeinschaft:
andrea@logosgemeinschaft.at

» Fortsetzung von Seite 7

Stillstand ist immer eine Einladung, stille zu werden und inne zu halten, um zu überlegen, was dem Lauf der Zeit standhält.

Dies erinnert an die Worte Hiobs, als sein Leben abrupt unterbrochen wurde und zum Stillstand kam: „Herr, du hast mir alles gegeben, du hast mir alles genommen, dich will ich preisen“ (1,21b; HfA). **Wenn alles, was ich in der Welt habe, was**

mir zu Lebzeiten gegeben und möglich ist, ein Geschenk Gottes ist, eine Gabe auf Zeit, dann kann diese Zeit jederzeit zu Ende gehen. Ich habe keine absolute Verfügungsgewalt über mein Leben, nur eine relative. Ich kann gestalten und verwalten in der Zeit und auf Zeit, ohne zu wissen, wann das Leben angehalten wird oder zu einem Ende kommt. Im Letzten wissen wir das alle. Wenn das Leben stillsteht, steht es uns (wieder) klar vor Augen. Hiob kommt in einer trauernden und anbetenden Haltung vor Gott (1,20) und bringt damit Trauer und Anbetung zusammen. Trauer, weil der Verlust schmerzt; Anbetung, weil Gott Gott ist und weil wir Menschen dazu geschaffen sind, in die Gegenwart Gottes zu treten. **In Zeiten des Stillstands erahne ich etwas von der tiefen Bedeutung, wenn Trauer und Anbetung zusammenkommen.**

Alleinsein

// von Prof. Heiko Wenzel, Ph.D. (Wheaton College), Gießen

Allein und einsam sein ist nicht dasselbe. Man kann in einer Gruppe von Menschen einsam sein, weil man nicht dazu gehört oder weil man einfach „nur“ am falschen Platz ist. Man kann alleine in einem Raum oder bei einem Spaziergang sein und dennoch in der tiefen Gewissheit, die Verbundenheit mit anderen Menschen oder die Gegenwart Gottes auf besondere Weise zu erfahren.

Allein und einsam sein ist nicht dasselbe, aber in unserer Gesellschaft wird das scheinbar oft gleichgesetzt. Man geht gerne unter Leute, um sich von Fragen und Problemen des Lebens abzulenken und hält alles in Bewegung, um dem Schweigen der Ruhe und der Angst vor dem Alleinsein aus dem Weg zu gehen. Der Schriftsteller David Whyte bringt es gut auf den Punkt: „Der »



// Foto: Bruno/Germany auf Pixabay



// Foto: Jordan McQueen on Unsplash

» erste Schritt, Zeit alleine zu verbringen, ist das Eingeständnis, dass ich Angst davor habe.“ (David Whyte, *Consolations: The Solace, Nourishment and Underlying Meaning of Everyday Words*, Edinburgh: Canongate Books 2019, 3)

Im Alleinsein muss ich mich meinen Wünschen, Fragen, Sorgen und Sehnsüchten stellen. Sie laufen in meinem Alltag immer mit und prägen meine Geschichte, aber ich kann und will es manchmal nicht wahrhaben. Im Alleinsein stehe ich aber dann immer wieder vor der Frage: Worum geht es mir im Leben?

Als David in der Wüste war, stellt er sich diese Frage und findet eine Antwort, die herausfordert und inspiriert:

„Gott, du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach dir, mein ganzer Mensch verlangt nach dir aus trockenem, dürrer Land, wo kein Wasser ist. So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum, wollte gerne sehen deine Macht und Herrlichkeit. Denn deine Güte ist besser als Leben; meine Lippen preisen dich.“ (Ps 63,2-4)

Kann ich auch so beten? Wenn nicht, warum nicht? Warum ist mir Gottes Güte nicht so kostbar? Warum ist Gottes „Ja“ über meinem Leben nicht ausreichend?

Diese Worte sind aber auch eine Inspiration. David war in der Wüste und musste um sein Leben fürchten. Es war eine Ausnahme-situation, und genau in diesem Moment sieht er vielleicht so klar wie sonst nie, worum es in seinem Leben geht. David erfährt, dass Gottes Treue mehr ist als alles, was er sonst Leben nennt.

Die Pandemie des Mittelalters: Können Christen und Christinnen aus der Geschichte lernen?

// von Dr. Frank Hinkelmann, Wien

Die Pestpandemie, die sich bis heute tief ins europäische Bewusstsein gegraben hat, erreichte Westeuropa im Oktober 1347. Zwei gennesische Galeeren liefen den Hafen von Messina auf Sizilien an, und in der Nacht gelang es Ratten, von Bord an Land zu kommen. Innerhalb weniger Tage erkrankten die ersten Bewohner und Bewohnerinnen an der Pest. Bis 1352 starben rund 25 Millionen Menschen am Schwarzen Tod – fast ein Drittel der Bevölkerung Europas. Diese schwere Krise veränderte das soziale Gefüge sowie die Herrschaftsverhältnisse und die politischen Strukturen nachhaltig. Erstmals breitete sich eine Pandemie über den See- und Landweg in

alle europäischen Länder aus, und machte auch vor keiner gesellschaftlichen Schicht halt. Immer wieder kehrte die Pest oder der „Schwarze Tod“, als welche die Pest auch bezeichnet wurde, als lokale oder regionale Epidemie in den folgenden drei Jahrhunderten zurück. Seit 1721 ist die Pest im Großen und Ganzen aus der europäischen Lebenswirklichkeit verschwunden.

Damals wie heute wurden Menschen von einer Pandemie überrascht. Während sich damals Menschen ihrer Endlichkeit durchaus bewusst waren, ist diese Erfahrung für viele von uns eine neue. Vielleicht dringt die Frage nach der Endlichkeit von uns Menschen angesichts der täglichen Berichte steigender Opferzahlen wieder dauerhaft in unser Bewusstsein.

Damals wie heute steht die Frage im Raum: Welche Antwort geben die christlichen Kirchen und Gemeinden auf die Spannung zwischen Endlichkeit und Ewigkeit? Oder anders gefragt: **Woran erkennen andere, dass Menschen, die Jesus nachfolgen, an das ewige Leben glauben?**

Die Krise lehrt uns, dass wir nicht länger diejenigen sind, die alles im Griff haben, die beispielsweise über Freiheit nach Belieben verfügen können. Uns wurden unsere Grenzen aufgezeigt. Der Mensch im Mittelalter wandte sich in seiner Ohnmacht zu Gott. Ihn trieb die Frage nach seinem Heil um. Aber die mittelalterliche Kirche war vielfach zu sehr mit sich selbst, mit einem Streben nach Macht, Einfluss und Reichtum beschäftigt und bot Menschen oftmals keine Hilfe in ihren geistlichen Nöten. **Die Frage, die sich uns stellt, lautet: Womit sind die christlichen Kirchen und Gemeinden heute beschäftigt?** Drehen sie sich vornehmlich um sich selbst, um ihr Programm, ihren Einfluss, ihre Größe? Oder können sie Menschen in dieser Krisenzeit zur Seite stehen, ihre Fragen beantworten und sie auf den hinweisen, der in unsere Endlichkeit getreten ist, um uns ewiges Leben zu schenken: Jesus Christus.

Den Menschen im Mittelalter standen genauso verschiedene Wege offen wie uns heute: manche wählten den Weg des Hedonismus: „lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot“ (1.Kor 15,32). Andere suchten Gott und fanden ihn, wie die Beispiele der Waldenser oder 170 Jahre später die Reformation veranschaulichen. Welchen Weg wählt unsere Gesellschaft und welchen Beitrag dazu leisten wir als Christen und Christinnen, als Gemeinde Jesu? ●

STH
BASEL

50 Jahre

Universitäre
Theologische
Hochschule



Theologie studieren?

Bibelorientiertes
Theologiestudium

Für Kirche und
Mission

Bachelor of Theology
Master of Theology
Doktor theol.

Für Interessenten aus
Österreich

Die STH Basel ist akkreditiert.
Beantragen Sie ein Mobilitäts-
stipendium auf stipendien.at.

Staatsunabhängige Theologische
Hochschule (STH Basel)
Mühlestiegrain 50
4125 Riehen/Basel, Schweiz

// Foto: Rik Buiting on Unsplash

begründet glauben

Chaos und Gottvertrauen

Mikroskopische Viren stürzen uns in Krankheit, Angst und Chaos. Kleine Fehltritte zerstören Beziehungen. Winzige Zufälle werden zu Unfällen.

Wo ist Gott in diesem Chaos?

Wenn wir die Welt anschauen und denken, dass sie anders sein sollte, kommen wir auf Gott.

Erstens ist die Welt da. Warum?

Von Nichts kommt nichts, wie wir alle wissen. Was anfängt zu existieren, hat eine Ursache. Naturwissenschaft und Bibel sagen: Das Universum hat angefangen zu existieren. Also hat es eine Ursache. Diese Ursache muss vor Raum und Zeit existieren und überirdisch stark sein. In der Schaltzentrale des Universums wird Gott dafür gefeiert, „denn du hast alle Dinge geschaffen“ (Offenbarung 4, 11). Gott ist da. Und das ist die beste Erklärung für die Existenz des Universums.

Zweitens sollte die Welt anders sein. Warum?

Woher haben wir einen richtigen Maßstab dafür, was gut ist? Nicht nur hier und jetzt, sondern immer und überall. Das kann nur von Gott kommen. Deswegen wird er für sein gutes Wesen bejubelt: „Heilig, heilig, heilig!“ (4,8). Gott ist gut. Und das ist die beste Erklärung für unsere Überzeugung, dass die Welt anders sein sollte.

Drittens rettet Jesus.

Er verlässt Gottes Thron und stirbt am Kreuz (5,9). Da reißt er ein Loch in den Tod. Er wird wieder lebendig und hinterlässt nachprüfbare Spuren. Beifallstürme, weil er „lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (4,10)! Durch dieses Loch im Tod kommt unser ewiges Leben, wenn wir Jesus vertrauen.

Gott ist da, er ist gut, er rettet. Das bleibt wahr. So können wir anderen begründete Hoffnung machen. Auch wenn unsere Gefühle sich verdunkeln oder verrückt spielen. Gott wartet auf der anderen Seite des Chaos auf uns. Und er ist auch mittendrin dabei.

• • • • •
// Dr. Christian Bensel, www.begrundetglauben.at
• • • • •



- Mutmach-Impulse für heute

Gleich zu Beginn der Einschränkungen unseres Alltags durch die Ausbreitung des Corona-Virus entstand die Idee: die Krise bietet eine besondere Chance und den Auftrag, Menschen zu erreichen und mit ihnen die Hoffnung zu teilen, die unser Leben trägt. Gerade jetzt, wenn Menschen aus ihren gewohnten Abläufen und Lebensumständen herausgeholt sind. Gerade jetzt, wenn Menschen erleben, dass Sicherheiten wegbrechen und Existenzen bedroht sind. Gerade jetzt, wenn Menschen unerwartet viel mehr Zeit mit ihrer Familie verbringen oder entdecken, dass sie keine tragfähigen Beziehungen erleben.

Mit dieser Vision vor Augen rief Kurt Igler, Leiter von Open Doors Österreich, die Medieninitiative hoffnungs:voll ins Leben. Wir alle erleben diese Veränderungen unserer Lebenssituation, doch als Christen haben wir unmittelbaren Zugang zu der Hoffnung, die durch Krisen und Leid nicht zerstört werden kann, in unserer persönlichen Beziehung zu Gott. Wir sehen es als unseren Auftrag, anderen Menschen diese Hoffnung weiterzugeben. „Auf der Suche nach Halt und Orientierung möchten wir unserer Generation klare, zuverlässige und authentische Antworten anbieten“, so Projektinitiator Kurt Igler. „Wir haben Hoffnung, die uns trägt – gerade auch in der Krise. Das wollen wir mit anderen Menschen teilen.“

hoffnungs:voll nutzt die Kommunikationskanäle und Formate, die den Menschen derzeit in erster Linie zur Verfügung stehen (Social Media, Online-Kommunikation, multimediale Clips), um ihnen die gute Botschaft weiterzugeben, mit der Gott jeden Menschen erreichen möchte. Im eigens eingerichteten Wiener TV-Studio produzieren christliche Medienexperten, Theologen und andere engagierte Christen professionelle Videos, Podcasts und Grafiken in Form von Talks, Interviews und Musikbeiträgen. Das Team stammt aus verschiedenen Kirchen und Organisationen und ist Teil des christlichen Mediendienstes IM (Impuls Medien) in Zusammenarbeit mit dem ERF, KIT-TV und Open Doors.

Um unser Ziel zu erreichen, möglichst vielen Menschen durch unsere Impulse diese Hoffnung nahezubringen, brauchen wir deine Unterstützung. Bitte besuche und abonniere unsere Kanäle und Beiträge, lass ein ‚Gefällt mir‘ da, teile und empfiehl sie weiter! Und sicherlich ist auch manches dabei, das dich ganz persönlich erfreut oder ermutigt!

Auf diesen Kanälen ist hoffnungs:voll aktiv:

YouTube: <https://www.youtube.com/hoffnungsimpulse>

Website: <http://www.hoffnungsvoll.org>

facebook: <https://www.facebook.com/hoffnungsimpulse>

Instagram: <https://www.instagram.com/hoffnungsimpulse>

Podcast: <https://anchor.fm/hoffnungs-voll>

// Monika Chap-Rabenau

Pastor muss jetzt Superman sein

Das neue Anforderungsprofil zu Zeiten von Corona

Mit Elan und Kreativität kämpfen sich Pastoren aus aller Welt durch die Coronakrise. Sei es mit einem Trag-Lautsprecher vor Häuserblocks oder via Livestream am aus der Stube. Was noch fehlt, ist ein angepasster Stellenbeschrieb. Diesen liefert [Livenet.ch](https://www.livenet.ch) nun exklusiv nach.

Stellenbeschriebe und Inserate für Pastoren lasen sich in der früheren Zeitepoche vor Corona – also in jener fernen Ära anno Februar 2020 – als die Welt noch eine andere war, ungefähr so graumäusig wie der Wetterbericht der Antarktis.

Entsprechend anders ist das Anforderungsprofil an Pastoren geworden. Hier eine Bestandsaufnahme über den Wandel der Erwartungen an die Pastoren im Laufe der letzten Jahrzehnte:

1970er Jahre: Vierstimmige Lieder

In den 1970ern war die Welt noch heil. Der Stellenbeschrieb umfasste folgende Aufgaben:

- » Predigen können
- » Gut in Seelsorge sein
- » Lieder anstimmen können (wenn möglich vierstimmig)
- » Unterscheiden können zwischen gut und vor allem böse (und hierbei insbesondere: Flower Power, östliche Religionen)

1980er Jahre: Er muss warnen können

In den 1980ern war noch klar, was gut und böse ist. Der Pastor musste nun:

- » Predigen können
- » Gut in Seelsorge sein
- » Eine Worship-Band zusammenstellen
- » Familienfreizeiten mit Spiel- und Erlebnisabenden organisieren
- » Unterscheiden können zwischen gut und vor allem böse (insbesondere, aber natürlich nicht nur: Kino, Fernsehen, Rock-Musik, Diskotheken).

1990er Jahre: Arbeit für spezifische Gruppen

Der Pastor wird zum Organisator.

- » Predigen können
- » Gut in Seelsorge sein
- » Kleingruppen aufbauen
- » Kinder-, Jugend- und Seniorenangebote aufbauen
- » Mittagstisch für Obdachlose bewirtschaften.

2000er Jahre: Konferenzen organisieren

Der Pastor wird zum Eventmanager.

- » Predigen können (was für eine Überraschung)
- » Einen rund um die Uhr-Gebetsraum einrichten
- » Ein Buch über total neue Erkenntnisse schreiben (die in den USA vor zehn Jahren aus der Feder Bill Hybels oder einem anderen Leiter erschienen sind)
- » Konferenz mit prominenten Rednern durchführen, sodass der Pastor nach der fünften Ausgabe selbst prominent ist

2010er Jahre: Der Pastor wird zum Unternehmer

Der Pastor wird zum CEO:

- » Kaffee-Ecke oder Bistro eröffnen
- » Bücher-Ecke eröffnen
- » Interkulturelle Arbeit für verschiedene Ethnien aufbauen
- » Predigen können
- » Auf jedes Gemeindemitglied individuell in seiner Sprache und gegenwärtigen Grundstimmung eingehen
- » Alle Dinge implementieren, von denen Gemeindemitglieder bei Konferenzen hörten und die sie nun ebenfalls wollen.

2020er vor Corona: Zurück zu den Wurzeln

In den 2020ern vor Corona, die zugegeben nicht so lange dauerten, wären vermutlich vergessene, neue (alte) Herausforderungen

gekommen.

- » Predigen können
- » Gut in Seelsorge sein
- » (Möglicherweise etwas für den Umweltschutz tun).

2020er nach Corona: Bloß noch Superman

Corona stellte nun alles auf den Kopf.

- » Draußen vor einem Häuserblock mit einem Lautsprecher predigen und singen
- » Per YouTube die eigene Gemeinde und den Rest der Welt erreichen (und das vom eigenen Wohnzimmer aus)
- » Für alle da sein, die (zumindest physisch) nicht da sind
- » Einen Wieder-Einstiegsplan entwerfen, der den Ausstiegsplan aus den gegenwärtigen Maßnahmen ablöst (sowie einen Wieder-Ausstiegsplan, falls die Entwicklung in eine andere Richtung geht)
- » Daneben einfach noch eine Best-of-Performance aus den Anforderungen der 1970er (vierstimmige Lieder anstimmen kann via Zoom ganz witzig klingen) bis 2020er vor Corona.

// Daniel Gerber

Quelle: Livenet



Cartoon: Pfr. Mag. Siegfried Kolck-Thudt; weitere Cartoons auf [evangelium.at](https://www.evangelium.at) oder www.noe.evangelium.at



Foto: Joshua Hanson on Unsplash



Francesco wird entlassen

// Foto: Samaritan's Purse

„Du bist außer Gefahr“

Samaritan's Purse beweist gelebte Nächstenliebe in Zeiten von Corona

„Das erste, woran ich mich erinnere, ist der wunderbare Arzt, der mir sagte: ‚Francesco, du bist außer Gefahr.‘ Diese vier Worte haben wirklich mein Leben verändert.“

Francesco kann es noch immer nicht glauben. Noch vor kurzem sah es ganz so aus, als wenn das Coronavirus auch sein Leben vorzeitig beenden würde. Stattdessen kann er entlassen werden. Er weiß, dass er den Ärzten sein Leben zu verdanken hat, als er win-kend und mit Tränen in den Augen das Notfallkrankenhaus verlässt. Und nicht nur den Ärzten – auch den tausenden Menschen, die für ihn und andere Coronapatienten beten. Denn zur Arbeit von Samaritan's Purse gehört immer beides: Sowohl die profession-elle Arbeit der Mitarbeiter, als auch die feste Überzeugung, dass Gottes Segen unabdingbar und Gebet unersetzlich ist.

Die internationale Hilfsorganisation Samaritan's Purse ist seit Mit-te März in Cremona, Italien, mit einem mobilen Krankenhaus vor Ort, um dem überlasteten Gesundheitssystem zur Seite zu stehen. Auch in New York arbeiten Ärzte und Krankenpfleger Tag und Nacht, um Menschenleben zu retten.

Nach dem Beispiel des guten Samariters hilft Samaritan's Purse überall dort, wo Menschen in Not sind. Das Berliner Büro der Hilfs-organisation hat deswegen auch die Nöte „seines Nächsten“ im Blick. So unterstützen die Samariter Projekte in Deutschland und Österreich, unter anderem in Zusammenarbeit mit der Diakonie.

„Wir tun alles dafür, dass die Menschen, die uns anvertraut sind, gut versorgt sind, und lassen in Tagen der Krise niemanden allein. Zum Bei-spiel versorgen wir obdachlose Menschen mit warmen Mahlzeiten oder unterstützen armutsbetroffene Familien“, berichtet Maria Katharina Moser, die Direktorin der Diakonie Österreich, die dankbar für die Unterstützung von Samaritan's Purse ist.

Unterstützen Sie jetzt Samaritan's Purse in ihrer Hilfe für Men-schen in Not während Corona. Spenden Sie über:

die-samariter.org/spenden oder unter folgender Bankverbindung:
Samaritan's Purse e.V. | VKB-Bank | IBAN: AT51 1860 0000 1602 0919 | BIC: VKBLAT2L | Verwendungszweck: 470050 (Corona-Hilfe Italien) oder 500000 (Corona-Hilfe Inland)

Danke!

Gemeindecheck – Corona macht's möglich!

Die Corona Pandemie reißt uns als Christen und Gemeinden aus unserer Routine. Es kostet Kraft und Kreativität (und Technik), das Gemeindeleben für das Leben auf Distanz einzurichten. Manches, was uns sonst in Atem hält ist zur Zeit nicht möglich. Anderes, was sonst hintangestellt wird, wird möglich:

Grundlegende Gedanken über die Gemeinde:

- » Haben wir als Gemeinde im Fokus, was Jesus uns aufgetragen hat?
- » Erwarten wir von Gott, was er uns zugesagt und damit geben will?
- » Sollen wir nach der Krise einfach so weitermachen wie bisher?

Verbesserung der Zusammenarbeit:

- » Haben wir die Verantwortungen gut aufgeteilt?
- » Sind die Leiter und Mitarbeiter im Bereich ihrer Stärken eingesetzt?

Investition in Mitarbeiterausbildung:

- » In welchen Bereichen benötigen die Mitarbeiter Weiterbildung oder überhaupt Ausbildung?
- » In welchen Bereichen wollen wir als Gemeinde stärker werden?
- » Welche Personen wollen/sollen wir fördern?

Just do it!

Nutzen Sie jetzt die Gelegenheit durch Corona und setzen Sie jetzt Vorhaben um!

Hilfestellung durch Kurse bietet „Biblische Ausbildung am Ort“ (BAO), Karl-Popper Straße 16, 1100 Wien, E-Mail: office@bao.at, www.bao.at

lernen . vertiefen . einüben . anwenden



// Foto: evoradine auf Pixabay

Gedanken zur Corona-Krise

// von Dr. Hans-Peter Lang

Forum Gesellschaftsverantwortung „Weg der Versöhnung“

Gott liebt seine Schöpfung, diese Welt und auch uns Menschen. Davon bin ich überzeugt. Wenn ich davon ausgehe, wundert es mich gar nicht, dass er uns einen großen Stopp verordnet hat. Warum?

Er hat uns die Rolle des Herrschens aber auch die des Verwaltens der Schöpfung zugewiesen. Sehen wir uns das derzeitige Ergebnis unseres Tuns an, so müssen wir zugeben, dass wir schlechte Verwalter waren und sind, eher Goldgräber mit der Gesinnung „Nach mir die Sintflut“. Vieles hat mich bei meinen Reisen z.B. in Afrika mehr oder weniger an die schrecklichen Bilder von abgestorbenen Korallenriffen erinnert, graue abbröckelnde Steinhäufen ohne Leben, wie manche unserer Städte 1945 nach Bombenangriffen. Wir waren Ausbeuter und keine guten Verwalter. Ist da nicht ein Stopp vonnöten, zum Nachdenken?

Die Zahl der Millionäre und Milliardäre steigt weltweit weiter ungebrochen an. Andererseits leben hunderte Millionen unter oder an der Armutsgrenze. Steueroasen geben großen Unternehmen die Möglichkeit, kaum Steuern zu zahlen. Gerechtigkeit ist eine Wesensart Gottes und eine seiner Forderungen an uns, die er uns im Alten Testament unzählige Male sehr klar und energisch vorhält.

Ist da nicht ein Stopp vonnöten, zum Nachdenken?

Papst Franziskus bekannte betend am leeren Petersplatz in Rom: *„In unserer Welt, die du noch mehr liebst als wir, sind wir mit voller Geschwindigkeit weitergerast und hatten dabei das Gefühl, stark zu sein und alles zu vermögen. In unserer Gewinnsucht haben wir uns ganz von den materiellen Dingen in Anspruch nehmen lassen und von der Eile betäuben lassen. Wir haben vor deinen Mahnrufen nicht angehalten, wir haben uns von Kriegen und weltweiter Ungerechtigkeit nicht aufrütteln lassen, wir haben nicht auf den Schrei der Armen und unseres schwer kranken Planeten gehört. Wir haben unerschrocken weitergemacht in der Meinung, dass wir in einer kranken Welt immer gesund bleiben würden ... Du rufst uns auf, diese Zeit der Prüfung als eine Zeit der Entscheidung zu nutzen. Es ist nicht die Zeit deines Urteils, sondern unseres Urteils: die Zeit zu entscheiden, was wirklich zählt und was vergänglich ist, die Zeit, das Notwendige von dem zu unterscheiden, was nicht notwendig ist.“*

Die ehemalige EU-Außenbeauftragte Federica Mogherini wies vor kurzem auf den bisher vorherrschenden Egoismus der einzelnen Staaten hin und stellte die Frage:

„Kann ein Virus Annahmen der aktuellen politischen Landschaft infrage stellen?“

Wird es dazu führen, dass wir uns auf das konzentrieren, was wirklich zählt und uns vereint, oder wird es Furcht und Misstrauen zwischen und innerhalb von Gemeinschaften anheizen, uns noch stärker spalten, und das Ausmaß der alles vergiftenden Redens- und Verhaltensweisen erhöhen?

Werden wir die Krise als Chance nutzen, einige der Fehler der letzten Jahre beim Namen zu nennen, und unseren Kurs endlich dem Kompass der Realität anpassen?“

Fortsetzung auf Seite 14 ►►



► Fortsetzung von Seite 13

Viele der sehr verschiedenen Reaktionen auf die derzeitige Krise sind wohl auch auf die Geschichte und die Entwicklungen der Gesellschaften in den einzelnen Ländern zurückzuführen. Da gibt es den sprunghaften Anstieg der privaten Waffen- und Munitionsankäufe in den USA ebenso wie die zumindest bei uns zunehmenden Anzeichen von Solidarität und gegenseitiger Hilfe, sowohl in den Aktionen der Regierung als auch im persönlichen Umfeld. Da werden Flugzeuge und Züge bereitgestellt, um Pflegekräfte aus Staaten zu uns zu bringen, aus denen wegen der Grenzsperrungen unserer östlichen Nachbarländer kein anderer Weg nach Österreich möglich ist; und da ruft mich ein syrischer Flüchtling an, dessen Frau in dem von mir geleiteten Deutschkurs war, und fragt, ob er für mich Einkäufe fahren könne...

Matthias Horx meinte in einer Betrachtung mit dem Titel „Die Welt nach Corona“:

„In der Corona-Krise wurde deutlich, dass diejenigen, die Menschen gegeneinander aufhetzen wollen, zu echten Zukunftsfragen nichts beizutragen haben. Wenn es ernst wird, wird das Destruktive deutlich, das im Populismus wohnt. Politik in ihrem Ur-Sinne als Formung gesellschaftlicher Verantwortlichkeiten bekam in dieser Krise eine neue Glaubwürdigkeit, eine neue Legitimität. Gerade weil sie „autoritär“ handeln musste, schuf Politik Vertrauen ins Gesellschaftliche.“

Federica Mogherini weist darauf hin, dass die Pandemie jeden auf der Erde bedroht. Daher ist Solidarität und Zusammenarbeit nötig: *„Ich habe ein Interesse am Wohlbefinden meines Nächsten. Wenn ein Nachbar ein Problem hat, ist das auch mein Problem. Falls es mir um meines Nächsten Willens egal ist, sollte es mir zumindest meinerseits wichtig sein. Denn in einer vernetzten Welt wie der unsrigen besteht die einzige Methode, sich um das eigene Wohl zu kümmern darin, sich um andere zu kümmern.“*

Das biblische „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ bekommt ein neues, ein zusätzliches Gewicht nach den Worten dieser Politikerin.

Keine Gnade während Pandemie

China verhaftet Christen wegen Online-Gottesdienst

In der Coronakrise zeigt China ein grimmiges Gesicht gegenüber seiner christlichen Minderheit. Nun wurden sogar Christen verhaftet, weil sie einen virtuellen Gottesdienst besuchten.

Eine Reihe von Leitern der „Early Rain Covenant Church“ wurde in ihren Häusern festgenommen, als sie an einem virtuellen Gottesdienst teilnahmen. Seit Dezember 2018, nach einer Razzia im Gebäude der Gemeinde sowie einer Massenverhaftung, hat sich die Gemeinde nicht mehr persönlich getroffen.

Obwohl viele Leiter und Mitglieder inzwischen aus der Haft entlassen wurden, wurde Hauptleiter Wang Yi Ende letzten Jahres zu neun Jahren Gefängnis verurteilt. Nun stürmten Beamte des Büros für öffentliche Sicherheit noch während dem Online-Gottesdienst in die Häuser von sechs Kirchenführern.

Einschüchtern und drohen

Ein Mitglied sagte: „Ich war bei der Zoom-Konferenz dabei. Während einiger Zeit blieb es ruhig, und ich dachte, dass dies wegen einem Verbindungsproblem sei. Dann hörte ich einen Streit ausbrechen und ein Gemeindeleiter fragte: ‚Wer sind Sie, dass Sie uns das antun?‘“

Mein Vater erzählte mir von der sogenannten Spanischen Grippe, die im Winter 1918/19 allein in Europa hunderttausende Todesopfer gefordert hatte. Darunter war auch sein Vater, mein Großvater. Es war ein zusätzlicher Schock an einer Zeitenwende, an dem für viele eine Welt zerbrach, ihre Welt der Großreiche und der Monarchen, die Jahrhunderte geherrscht hatten.

Heute fragen sich viele, ob wir vielleicht wieder am Beginn so einer Zeitenwende stehen. Die bisherige Welt scheint aus den Fugen geraten zu sein. Was will Gott uns mit dem Virus COVID-19 sagen? Ist es ein „Zeichen der Zeit?“

Führende Virologen meinen, dass der Virus COVID-19 nur ein Vorbote von anderen oft noch gefährlicheren Viren sein kann, die heute im Zuge der weltweiten Verflechtungen des Handels und des Reiseverkehrs leicht aus den Tropen nach Europa gelangen könnten. Zerbricht unsere scheinbar so berechenbare und abgesicherte Welt? Was sind meine Versicherungen dann noch wert? Dies führt wieder hin zu der Frage: Auf was oder auf wen baue ich? Nur wenn ich das weiß, lebe ich in Sicherheit.

Gott liebt diese Erde und auch uns, die Menschen. Er gab und gibt uns nicht auf, sondern schenkt uns immer wieder Mut zu einem Neuanfang. „Denn ich weiß, was ich mit euch vorhabe: Ich, der Herr, werde euch Frieden schenken und euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung“ (Jer 29,11, HfA).

// Quellen:

- Kathpress-Tagesdienst v.25.3.2020
- <https://www.youtube.com/watch?v=EKqnA5WRh-E>
- <https://de.qantara.de/inhalt/globale-dimension-des-coronavirus-der-pandemie-zuhoeren>
- www.horx.com
- www.zukunftsinstitut.de
- <https://www.youtube.com/watch?v=zM56HclTUVU>
- <https://www.youtube.com/watch?v=nvsRy0B0IBM>



Die Beamten sollen während dem Vorfall gedroht haben: „Nehmen Sie nicht mehr an bereits verbotenen religiösen Aktivitäten teil! Hören Sie nicht mehr auf die Predigten von Pastor Wang! Wenn Sie das noch einmal tun, werden wir uns ernsthaft damit befassen und Sie alle mitnehmen!“

Fortsetzung auf Seite 19 ►►

WELT-FLÜCHTLINGS-SONNTAG

„Der Herr behütet die Fremdlinge.“

Psalm 146,9

Der Welt-Flüchtlings-Sonntag gibt Gelegenheit,
mit Christen auf der ganzen Welt für
Flüchtlinge und Binnenvertriebene zu beten.



Sonntag
14/21
Juni 2020

Es gibt rund 71 Millionen Flüchtlinge und Binnenvertriebene auf der Welt. Flüchtlinge suchen Schutz und Annahme, um ein neues Leben aufzubauen. Doch in Wirklichkeit stoßen sie oft auf Mauern des Ausgeschlossenseins. Sie werden ignoriert, an den Rand gedrängt oder an Landesgrenzen zurückgewiesen.

Wir laden Sie ein, mitzumachen, zu beten und an die zu denken, die rund um die Welt verfolgt und unterdrückt werden.

Der Welt-Flüchtlings-Sonntag wird von Refugee-Highway-Partnership (frei auf Deutsch: Netzwerk Flüchtlingsstrom) in Zusammenarbeit mit der weltweiten Evangelischen Allianz ausgerichtet. Zusätzliche Informationen über Flüchtlinge und Vertriebene finden Sie auf www.refugeehighway.net oder unter www.agik.at





©GAiN (Global Aid Network)

Griechenland ist wie Afghanistan

(von Pau Abad, Dennis Fierbach, Global Aid Network)

Samiras Eltern heirateten aus Liebe, was in ihrem Land, Afghanistan, ungewöhnlich ist. Ihre Mutter war Paschtunin (sunnitische Muslima) und ihr Vater Hazara (schiitischer Muslim), zwei entgegengesetzte und ethnisch verfeindete Gruppen. Die Folgen der Liebe ihrer Eltern wurden von Samira und ihren Brüdern bezahlt, die ihr ganzes Leben im Kreuzfeuer zwischen Verwandten lebten. Samira selbst wurde mit sechs Jahren von ihrem Onkel vergewaltigt. Diese Erinnerung hat heute immer noch traumatische Folgen. Samira heiratete und bekam 2012 ihre erste Tochter in ihrem Dorf Qarabagh (200 km südlich von Kabul). Einige Monate später mussten sie und ihr Mann die Entscheidung treffen, in den Iran zu fliehen. Die Verfolgung ihrer mütterlichen und väterlichen Verwandten waren zu schwer zu ertragen, und natürlich gab es den Krieg.

„In Afghanistan gibt es immer Krieg.“

Sie verbrachten sechs Jahre im Iran, wo sie zwei weitere Kinder bekamen, aber die Diskriminierung und Verfolgung hörte nicht auf, diesmal von der Gesellschaft und der Regierung. Also beschlossen sie, zunächst über die Türkei nach Europa zu gelangen. Sie hatten genug Geld, um mit anderen Flüchtlingen in einem großen Boot nach Italien zu fahren und so das gefürchtete Griechenland zu umgehen. Aber ihr Plan wurde vereitelt, als der Schmuggler, dem sie vertraut hatten,

ihr ganzes Geld nahm. Von hier an wurde alles dunkel.

„Je weiter ich gehe, desto schlimmer wird alles.“

Samira wollte den Diebstahl der Polizeistation melden, aber die Polizei brachte sie ins Gefängnis, anstatt ihr zu helfen. Und mit ihr auch ihre 7- und 4-jährigen Töchter und ihr 2-jähriger Junge. Sie wurde elf Tage lang von ihren Kindern getrennt und von der Gefängnispolizei misshandelt und geschlagen. Das war erst der Anfang. Nach den Tagen der Isolation wurden sie und ihre Kinder zusammen mit den übrigen Gefangenen überstellt: Diebe, Mörder, Menschenhändler und Terroristen des Islamischen Staates.

Ihr Mann, der nicht mit ihr gegangen war, um die Beschwerde einzureichen, konnte einen Anwalt bezahlen, um seine Frau und seine Kinder aus dem Gefängnis zu holen. Nach zweieinhalb Monaten wurden Samira und ihre Kinder freigelassen. Doch gleich nach ihrer Freilassung wurden sie vom gleichen Schmuggler, der sie ausgeraubt hatte, bedroht, weil er herausgefunden hatte, dass sie ihn gemeldet hatten. So mussten sie ihre Pläne beschleunigen und die Türkei so schnell wie möglich verlassen. Sie hatten nur noch eine Option: Lesbos.

Am 17. Juli 2019 stiegen Samira, ihr Ehemann und drei Kinder mit neun weiteren Personen in ein Boot. Das Meer war an diesem Tag überhaupt nicht ruhig. Nach fast fünf Stunden

Überfahrt und in unmittelbarer Nähe der Küste Griechenlands hätte eine Welle das Boot fast umgeworfen. „Sieben Menschen sind ins Wasser gefallen. Ich auch.“ Das Boot begann zu sinken. Die Gefahr, dort zu sterben, wurde immer realer. Glücklicherweise hat ein Fischerboot in der Nähe sie gesehen und gerettet. Nur wenige Minuten, nachdem sie vor der Tür des Todes standen, betraten Samira und ihre Familie endlich den lang ersehnten Boden Europas.

Samira hätte jedoch nie gedacht, dass sie in Europa so harte Bedingungen vorfinden würde wie in dem Flüchtlingslager in Moria.

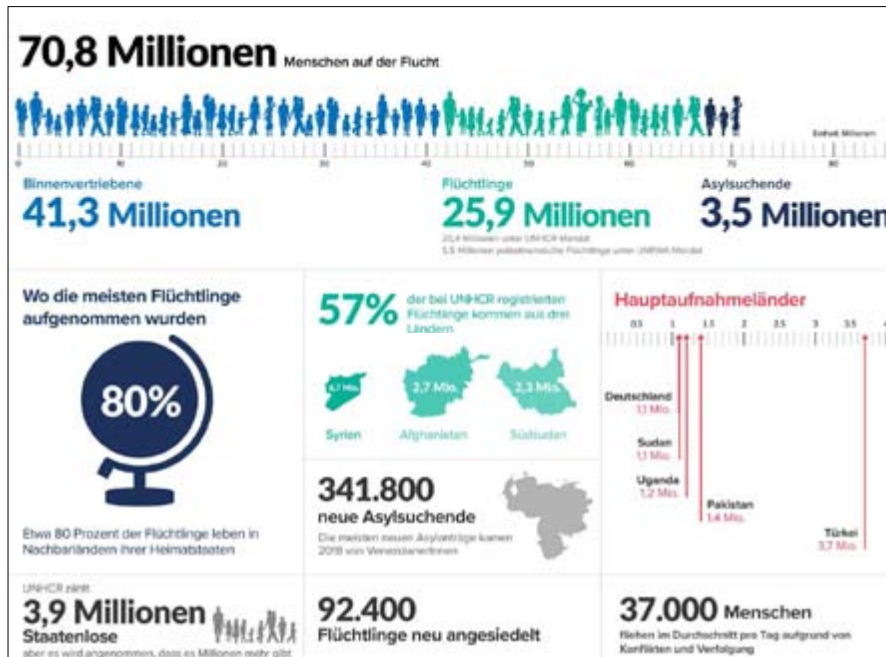
„Griechenland (Lesbos) ist wie Afghanistan ... kein Licht, kein Wasser, keine Ruhe“

Jetzt leben Samira, ihr Ehemann und drei Kinder auf einer Fläche von etwa vier Quadratmetern in einem Zelt, das sie mit einer anderen Familie teilen. Es ist ein unangenehmer, kleiner Ort ohne jegliche Privatsphäre.

„Ich möchte, dass meine Kinder eine gute Schule besuchen, gute Menschen sind und ein gutes Leben führen können. Ich möchte nicht, dass sie dasselbe erleben müssen, was ich erlebt habe.“



Aktuelle Zahlen Weltweit



Quelle: www.unhcr.org/dach/at/services/statistiken

„Welchen Maßstab man auch nimmt, diese Zahl ist nicht zu akzeptieren. Und aus ihr spricht lauter als jemals zuvor die Notwendigkeit zur Solidarität und zu gemeinsamen Zielen bei der Prävention und Lösung von Krisen.“

Gemeinsam muss sichergestellt werden, dass die Flüchtlinge, Binnenvertriebenen und Asylsuchenden weltweit angemessen geschützt und versorgt werden, während zugleich Lösungen angestrebt werden.“

UN-Flüchtlingshochkommissar
Filippo Grandi

Flüchtlingsströme – Quo vadis Gemeinde Jesu?

Die Situation der Flüchtlinge an unserer EU-Außengrenze und innerhalb unseres EU Schengen Raumes wie auf den griechischen Inseln lassen uns als Christen (hoffentlich) nicht kalt. Zum Thema der Flüchtlingsströme gibt es aber auch unter uns Christen auf jeden Fall eine sehr große Bandbreite der politischen und geistlichen Ansichten. Diese reicht von der Angst einer gesteuerten Islamisierung Europas bis hin zur politischen Forderung von offenen Grenzen. Was ist nun der Auftrag der Gemeinde Jesu in dieser humanitären Katastrophe und was ist die politische Verantwortung, und gibt es eine politische Verantwortung der Gemeinde Jesu? Geht es da der Gemeinde Jesu nicht wie Petrus der fragte: „Domine, quo vadis? Dieser bekannte Satz kommt aus dem Johannevangelium 13,16 und bedeutet „Herr, wohin willst du gehen“ und wird umgangssprachlich auch als „Wohin soll das noch führen“ bzw. „Wie soll das weitergehen“ verwendet.

In diesem Spannungsfeld zwischen Römer 13,1 „der staatlichen Obrigkeit untertan sein“ und 5. Mose 10,18 „den Fremdlingen Recht schaffen“ hat mir Dietrich Bonhoeffer mit seiner Lehre von den Mandaten stets Orientierung gegeben, welche ich mit euch teilen möchte. Vielleicht kann sie dem einen oder anderen Gemeindevorstandlichen auch eine christliche Orientierung in der Frage

„Flüchtlingsströme – Quo vadis Gemeinde Jesu?“ sein.

Dietrich Bonhoeffer beschreibt in den vier Mandaten soziale Bereiche des Menschen, in die er eingebunden ist und die in einem gewissen Spannungsfeld zueinanderstehen. Er knüpft an die Sozialethik Luthers von den drei Ständen an und spricht von vier Mandaten.

Die Welt steht in Beziehung auf Christus, ob sie es weiß oder nicht. Diese Beziehung der Welt auf Christus wird konkret in bestimmten *Mandaten Gottes in der Welt. Die Schrift nennt vier solcher Mandate: die Arbeit, die Ehe, die Obrigkeit, die Kirche. Wir sprechen von göttlichen Mandaten ..., (Tödt 1998:54-55).*

Durch das Mandat wird laut Bonhoeffer ein **göttlicher Auftrag in göttlicher Autorität an eine irdische Instanz verliehen** und dient dazu, das konkrete Gebot Gottes zu finden. Der Mensch selbst steht dabei immer unter allen vier Mandaten. Die einzelnen Mandate stehen nicht für sich selbst, sondern sind miteinander und füreinander und begrenzen einander. Sie stehen gleichberechtigt nebeneinander und keines ist dem anderen übergeordnet. Wenn eines Schaden leidet, so wirkt sich das ebenso auf alle anderen Mandate aus.

Das Mandat der Obrigkeit in Bezug auf die Flüchtlingsströme

Der göttliche Auftrag an den Staat (Mandat des Staates) ist es, ...

- ... das Recht der Flüchtlinge zu wahren.
- ... das Leben der Flüchtlinge zu schützen.
- ... insbesondere die Menschenwürde der Flüchtlinge zu schützen.
- ... zum Wohl der Gesamtheit zu handeln und somit auch seine Grenzen zu schützen und Migrationspolitik zu steuern.

Das Mandat der Kirche in Bezug auf die Flüchtlingsströme

Der göttliche Auftrag an die Kirche (Mandat der Kirche) ist es, ...

- Gott selbst zu Wort kommen zu lassen.
 - Das beinhaltet eine *biblische* Verkündigung zum Thema des „Fremdlings“ und der „Gastfreundschaft“ (Liebe zum Fremden) innerhalb der Kirche.
 - Das beinhaltet missionarische Bestrebungen, sodass die Flüchtlinge die Möglichkeit bekommen, Gottes Wort zu hören und zu verstehen, denn alle Völker sollen den Segen des Glaubens erfahren (1. Mose 18,18). Dabei darf die emotional-angeschlagene, sozial-isolierte und geistlich-entwurzelte Ausnahme-situation in keiner Weise missbraucht werden.

b) ... den Opfern des Staatshandelns karitativ zu helfen.

1. Das beinhaltet karitative Hilfe für Opfer des eigenen oder fremden Staatshandelns und ist unabhängig davon, ob der Flüchtling einer christlichen Gemeinde zugehörig ist oder nicht.

c) ... den Staat an sein Mandat zu erinnern und so auch politisch aktiv zu sein, sollte der Staat in seiner Funktion versagen.

1. Das Recht auf Asyl ist ein von der UNO festgelegtes Menschenrecht und die Kirche soll den Staat in die Verantwortung zurückrufen, wo dieses Recht umgangen oder ausgehebelt wird.

2. Die Kirche soll den Staat in die Verantwortung zurückrufen, das Leben der Flüchtlinge zu schützen und Schutzmaßnahmen zu ergreifen, wo dieses Leben gefährdet ist.

3. Die Kirche soll den Staat in die Verantwortung zurückrufen, wo die Menschenwürde der Flüchtlinge in Gefahr ist.

4. Die Kirche soll den Staat in seiner Verantwortung für die Gesamtheit unterstützen, soweit die o. a. Kriterien beachtet werden.

5. Wann ist die Kirche nun berechtigt, nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern „dem Rad selbst in die Speichen zu fallen“? Im Folgenden Absatz eine nähere Erläuterung:

Dem Rad in die Speichen zu fallen?

Als Leitlinie gilt, wie Bonhoeffer die Schwelle „dem Rad in die Speichen zu fallen“ sehr hoch anzusetzen und nicht von einer prinzipiellen Aufgabe der Kirche zu sprechen. Als Kirche begibt man sich auf unsicheres Terrain, wenn man sich gegen die gültige Rechtslage erhebt. Pastorin Annette Behnken sorgte mit ihrem Wort zum Sonntag am 7.3.2020 im ARD zu „Menschlichkeit an der Grenze“ für Aufruhr innerhalb der Christenheit, indem sie sagte: Wir müssen täglich auf die Straße gehen „Everyday for future for humanity“ und „Wir müssen die Parlamente stürmen“. Ob es Zeit ist, in Bezug auf die derzeitige Flüchtlingssituation in Griechenland oder Rückführungen von konvertierten Moslems in Islamische Republiken „dem Rad in die Speichen zu fallen“, kann nur jede Kirche und jeder Christ für sich selbst entscheiden. Es gibt aber grundsätzlich Situationen, wo man Gott mehr gehorchen muss als den Menschen (Apostelgeschichte 5,29). In diesem Fall muss man dann als Kirche oder Christ auch bereit sein, den Preis dafür zu bezahlen, auch wenn dies Gefängnis bedeuten würde

(Offenbarung 13,10). Hier würde die Verantwortung Christus gegenüber der Verantwortung dem Staat gegenüber übergeordnet werden, denn nur Gott allein gilt unbedingter Gehorsam. Dem Staat gegenüber wollen wir gute Bürger sein und ihn in seinem Mandat unterstützen, auf der anderen Seite aber auch den Staat in sein Mandat zurückrufen und wenn wirklich nötig, dem „Rad in die Speichen zu fallen“.

Peter Biber
Koordinator der AGIK

Quellen:

- Mayer, Rainer; Zimmerling, Peter (Hg.). 1997. *Dietrich Bonhoeffer: Beten und Tun des Gerechten: Glaube und Verantwortung im Widerstand*. Gießen: Brunnen.
- Mayer, Rainer; Zimmerling, Peter (Hg.). 1992. *Dietrich Bonhoeffer heute: die Aktualität seines Lebens und Werkes*. Gießen – Basel: Brunnen.
- Schirmmayer, Thomas. 2008 (2002). *Führen in ethischer Verantwortung – Die drei Seiten jeder Entscheidung*. Edition AcF, Band 2., 2. Auflage. Gießen: Brunnen.
- Tödt, Ilse, Tödt, Heinz Eduard, Feil, Ernst & Green, Clifford (Hg.). 1998. *Dietrich Bonhoeffer – Ethik. Dietrich Bonhoeffer Werke, Band 6. Gütersloh: Chr. Kaiser*.
- Lausanner Verpflichtung. 2000 (1974). 5. Auflage. Online im Internet: <http://www.lausannerbewegung.de/data/files/content/publikationen/55.pdf>. [01. August 2014]

Hilfestellung zur Integration durch Seminare, Workshops und Vorträge

Mehr Infos unter:
<https://www.iteams.at/deutsch/seminarangebote/>

Buchempfehlung

The Burden of Baggage:
First Generation Issues in
Coming to Christ (English)



ISBN: 9780878080823
15,- EUR

Tipps für die Gottesdienst- gestaltung am Welt-Flüchtlings- Sonntag



- www.agik.at
- www.iteams.at
- www.orientdienst.de
- www.bibelundkoran.com
- www.europeanea.org/refugees
- www.refugeehighway.net

Vielen Dank für die Teilnahme am
Welt-Flüchtlings-Sonntag!

Konto agik.at:
Österreichische Evangelische Allianz
IBAN: AT35 4501 0000 0000 4340
BIC: VBOEATWWSAL
Verwendungszweck: AGIK



Asylanträge in Österreich



Quelle: www.bmi.gv.at/301/Statistiken/start.aspx

» Fortsetzung von Seite 14

Bei einer der Zielpersonen wurde die Stromversorgung unterbrochen, während andere einschüchternde Telefonanrufe erhielten, in denen ihnen gesagt wurde, dass „die Polizei sie bald besuchen würde“. Die sechs Christen wurden inzwischen aus der Haft entlassen.

Kirche über Ostern niedergerissen

Wegen „Sicherheitsbedenken“ wurde eine weitere – sogar staatlich anerkannte – Kirche abgerissen. Die Behörden haben die Kirche Donghu in der chinesischen Provinz Qinghai am Ostersonntag mit einem Bulldozer niedergerissen. Dies zur großen Bestürzung der Mitglieder, von denen viele dort seit zwei Jahrzehnten Gottesdienste besuchen.

Im Jahr 2003 erhielt die Donghu-Gemeinde den Status einer „Drei-Selbst-Kirche“ und wurde somit in das offizielle Register staatlich anerkannter Gemeinden der chinesischen Regierung aufgenommen. Mit mehr als 300 Mitgliedern ist sie die älteste und größte Kirche im Bezirk Chengxi.

Schon 2017 versuchten die Behörden die Kirche zu schließen, doch nachdem Protest aufgekommen war, blieb sie vorerst stehen. Die Suche nach einem neuen Standort wurde abgelehnt.

Harter Kurs geht weiter

Damit wird trotz der Weltkrisensituation der harte Kurs des vergangenen Jahres weitergezogen. Beamte nutzten die Ausgangssperren, um bereits in früheren Monaten freie Hand bei der weiteren Zerstörung religiöser Gebäude zu haben.

Schon früher im Jahr wurden christliche Gemeinden aufgefordert, die chinesische Flagge an ihren Gebäuden aufzuhängen und Lieder für die Regierung zu singen. Mancherorts stehen Beamte unter Druck, christliche Aktivitäten zu melden. Der Druck wird von Stufe zu Stufe weitergereicht. Die Regierung verbietet inzwischen christliche Kinderlager, wenn diese öffentlich zugänglich sind.

// Daniel Gerber

Quelle: Livenet / Premier / Express.co.uk / BitterWinter / Christian Headlines / Christian Today

kinder.bauen.bibel

Das Kids-Team führte im Februar Kindertage in einer Grazer Freikirche durch. Eingeladen waren Flüchtlings- und Gemeindekinder sowie Kinder aus einer Grazer Siedlung. Kids-team-Mitarbeiterin Silvia Schramm (im Bild) berichtet, wie das „kinder.bauen.bibel“-Programm abläuft:

Nach der Begrüßung hören die Kinder eine biblische Geschichte. Danach werden sie in Gruppen eingeteilt und bauen an 6-10 Tischen verschiedene

Szenen der Geschichte nach (Bild rechts). Nach einer halben Stunde ist Jausenpause, danach wird weiter gebaut. Am Ende erklären die einzelnen Gruppen ihre Szene. So beschäftigen sich die Kinder insgesamt drei Mal mit der Geschichte, und während des Bauens kann es zu vertiefenden Gesprächen kommen.

Ich bin Gott so dankbar, dass wir genügend Mitarbeiter zusammen bekommen haben. Am meisten hat mich berührt, dass eine Familie aus der Gemeinde durch ihre Mitarbeit gemeinsam Gott dienen wollte. Ursprünglich hatte diese Familie einen Skiurlaub gebucht. Doch durch ein blödes „Missverständnis“ war die Buchungsanfrage nie angekommen. Als ich dann an einem Sonntag vor den Kindertagen nochmals im Gottesdienst eine Anfrage für Mitarbeiter machte, wurde allen gleichzeitig klar, dass sie als Familie mithelfen sollten.

Die Kindertage sind sehr harmonisch und gesegnet verlaufen. Es sind weniger Kinder gekommen als erhofft, aber ich hatte den Eindruck, dass einige Kinder da waren, die eher schüchtern sind und bei größeren Veranstaltungen in der Masse untergehen. Die vielen Mitarbeiter brachten nun den Vorteil mit sich, die meisten Kinder persönlich betreuen und mit ihnen ins Gespräch kommen zu können. Es herrschte immer eine fröhliche Stimmung. Bei den biblischen Geschichten war es „mucksmäuschenstill“. Alle hörten sehr aufmerksam zu, obwohl die Gemeindekinder gerade erst die Geschichten von „Jakob“ in der Sonntagschule gehört hatten.

Am ersten Tag war mir ein iranisches Kind aufgefallen. Ich kannte sie noch nicht. Sie saß beim Snack abseits der anderen – alleine. Ich ermutigte sie, mit mir zu den anderen Mädchen zu gehen. Da erwiderte sie: „Ich bin daran gewöhnt, alleine zu sein und dass sich niemand zu mir setzen möchte“. Im weiteren Gespräch stellte sich



heraus, dass sie erst vor vier Jahren mit ihrer Familie als Flüchtlinge nach Graz gekommen waren. Das erstaunte mich sehr, denn das Mädchen sprach Deutsch ohne Akzent. Ihre Eltern kommen seit einiger Zeit in die Gemeinde, und so freue ich mich, dass dieses Mädchen während der Kindertage Freunde gefunden hat und ab dem zweiten Tag nicht mehr alleine anzutreffen war. ●

Info:

„kinder.bauen.bibel“ ist eines von mehreren kids-team „message in action“ Angeboten. Diese bieten eine tolle Möglichkeit, Gemeindekindern wie auch dem Glauben fern stehenden Kindern auf spielerische Weise Gottes Wort weitergeben zu können.

Weitere Infos zu „kinder.bauen.bibel“ erhalten Sie hier:

info@kids-team.at oder www.kids-team.at



// Foto: Kirsten Holzschuster

Von Februar bis April 2020 fand JesusHouse an über 250 Orten im deutschsprachigen Raum statt, und Bad Goisern war dabei.

JesusHouse im Dialogstil: Nachahmung empfohlen!

Dankbar aber auch etwas erledigt blicken wir Mitarbeiter auf vier reich gesegnete Jugendabende im JesusHouse Bad Goisern zurück und beten, dass Jesus weiter wirkt und die vielen begonnenen Werke auch vollendet.

Über 150 Besucher, ca. 50 verkaufte Cola Flaschen, knapp 30 verschenkte Bibeln, über 15 Mitarbeiter, vier Jugendabende und ein Gastgeber – Jesus Christus! Dazu viele nette Begegnungen und unzählige Segnungen. Das sind ein paar Zahlen und Fakten zum JesusHouse Bad Goisern.

Nach ermutigenden Rückmeldungen und tollen Erfahrungen von 2017 haben wir auch diesmal (im Dialogstil) interaktiv und gemeinsam an jedem Jugendabend Bibel gelesen. Nach dem Einstieg ins Thema, hat jeder Besucher den Bibeltext für sich selber gelesen.

Anschließend war Zeit, um sich mit den Sitznachbarn darüber auszutauschen und der Sprecherin (Danke, Tabea) Fragen und Statements zu stellen. Diese aktive Beteiligung begeisterte und gefiel den Meisten richtig gut. Dabei ging das Thema „Jesus heilt, was zerbrochen ist“, den jungen Menschen besonders zu Herzen.

Drumherum gab es eine knackige Moderation und stimmungsvolle Lieder. Nach dem offiziellen Programm gab's Snacks und Drinks bei der „After Show Party“ mit Disco Feeling. Beim Billardspielen, Wuzzeln und Quatschen ließen Viele die Abende locker ausklingen. Das wichtigste: Jesus Christus, der Gastgeber selber, hat auf vielerlei Art und Weise seinem Namen alle Ehre gemacht.

// Matthias Reinhardt

United in mission – John Lennox im Wiener Audimax: Ist es vernünftig an Gott zu glauben?

Kurz bevor die Universitäten dieses Semester aufgrund des Corona-Virus ihre Tore für die Studierenden schließen mussten, war der erste Höhepunkt des Semesters bereits im Gange: Prof. John Lennox sowie Prof. Rudolf Taschner diskutierten in einem vollen Audimax der Universität Wien über Vernunft und die Existenz Gottes.

Souverän moderiert wurde die Podiumsdiskussion der beiden Mathematiker von der Fernsehmoderatorin Barbara Fleißner. Die beiden ehemaligen Universitätspro-

fessoren schilderten ihre Standpunkte zur Fragestellung: „Ist es vernünftig, an Gott zu glauben?“ und nahmen sich im Anschluss an ihre Diskussion lange Zeit, Fragen aus dem Publikum aufzugreifen und zu beantworten.

Taschner vertrat die Ansicht, dass Glaube kein intellektuelles Konstrukt ist, das man auf Argumente stützen kann, da dies für ihn seiner Definition von Glauben widerspricht. Somit kann man es nicht wissen, ob es Gott gibt. Lennox hingegen versteht unter Glauben Vertrauen und legte Tasch-

ner einige Indizien für die Existenz Gottes dar. Außerdem, so Lennox, sei ohne Glauben keine Wissenschaft möglich.

Etwa tausend Besucher lauschten gespannt der Diskussion der beiden Wissenschaftler. Das Event bot eine exzellente Möglichkeit, mit Glauben und Wissenschaft in Kontakt zu kommen. Studierende der unterschiedlichen Universitäten in Wien besuchten die Veranstaltung und wurden teilweise zum ersten Mal mit der Thematik „Glauben“ im universitären Kontext konfrontiert.

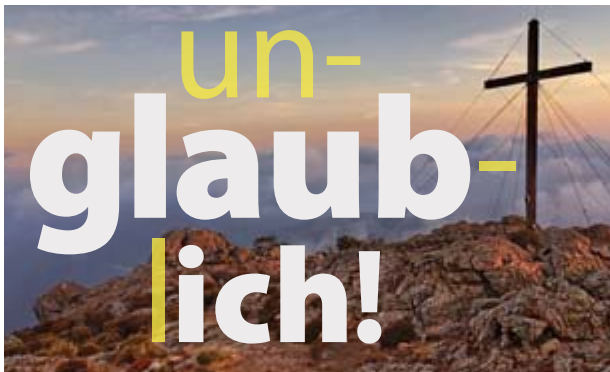
Studierende, Universitätsangestellte und Lehrende mit relevanten Fragen zu Gott und Glauben herauszufordern war das Ziel des Events, das von United Vienna organisiert wurde.

// Christopher Wurm

arbeitet für die ÖSM-Christen an der Uni in Wien und ist Teil des Teams United Vienna. United Vienna besteht aus den Organisationen ÖSM, SHINE, ViennaYoungAdults, Zacharias Institut sowie der KHG. Gemeinsam wollen sie Gott & Glauben auf der Universität bekannt machen. Das nächste gemeinsame Event findet im Oktober statt mit einer gemeinsamen Mission Week auf unterschiedlichen Universitäten in Wien.



// Foto: Lukas Leonte Photography



Thementage mit Ulrich Parzany

Unter dem Titel „**unglaublich!**“ Thementage mit Ulrich Parzany fanden Ende Februar und Anfang März 2020 in Freistadt sowie Linz-Leonding Thementage mit dem bekannten evangelischen Pfarrer Ulrich Parzany statt.

Die Themen wurden von den veranstaltenden Gemeinden ausgesucht. Es gab Antworten auf Fragen wie „Die Bibel hat doch recht“, „Gott wird persönlich“ oder „Die Zukunft ist garantiert“. Mit musikalischen Beiträgen und spannenden wie auch berührenden Zeugnissen wurden die Abende abgerundet.

Die Zusammenarbeit der Gemeinden in der Region zeigte die Einheit in Vielfalt auf und bekam eine neue Dimension. Gemeinden, die sich jahrelang nicht in der gemeinsamen Zusammenarbeit gefunden hatten, waren nun dabei. So hatten sich viele Gemeinden des Mühlviertels zusammengeschlossen und sich in Freistadt unter der Leitung von Pastor Stefan Hanl als Veranstalter präsentiert. In Linz verantworteten 12 Gemeinden aus den Freikirchen, der Evangelischen Kirche A.B. sowie einer Ökumenischen Gemeinschaft unter der Leitung von Pastor Martin Griesfelder (Vorsitzender der Evangelischen Allianz Linz und Umgebung) die Thementage.

Das gemeinsame Ziel war, die Retterliebe Jesu weiterzugeben, sodass Menschen von Jesus Christus hören und Geschwister kennen lernen. So starteten die Thementage mit der Aktion 90:60:30. Das bedeutet, 90 Tage vor den Thementagen beginnt man,

für Menschen zu beten, die eingeladen werden sollen. 60 Tage davor wird ihnen eine Voreinladung und ein Gastgeschenk überreicht (in unserem Fall 600 CD's, 100 Glas Honig u.a.). 30 Tage vor den Thementagen werden dann die Einladungen übergeben und angeboten, die Gäste abzuholen und wieder nach Hause zu bringen.

halle, von Mi. 27. bis So. 31. Jänner 2021 und in Wieselburg, Messehalle, von Mi. 10. bis So. 14. Februar 2021 durchgeführt.

Von den Thementagen wurde eine CD produziert die unter www.unglaublich.eu zum Preis von € 2,20 per Stück zu erwerben ist. Solange der Vorrat reicht. Es werden keine



Baumeister Franz Wimberger erzählt aus seinem Leben

Die Thementage waren in Folge auch in Bad Ischl und Wieselburg geplant. Doch hatte die „Covid19-Pandemie“ diese Termine vereitelt. Der HERR schenkte in allen Bereichen Gelingen, sodass die neuen Termine umgehend neu ausgerichtet werden konnten: „**unglaublich!**“ Thementage mit Ulrich Parzany werden in Bad Ischl, Trink-

Verpackungs- und Versandkosten berechnet, da diese von WimbergerHaus gespendet wurden. Die CD enthält Musikbeiträge von Tom Happel, Markus Krämer und Liebermeister. Derzeit wurden bereits 1.590 Stück versandt.

Koordiniert werden die Thementage von Franz Seiser (franz@seiser.at).

Ihr Leben. Ihre Stimme.

Seit vielen Jahren ist ÖEA-Ratsmitglied Imo Trojan in den Bereichen Medien, Kultur und Kirche tätig. Nun bietet er auch individuelle Hörbiografien an. Nach einem Vorgespräch folgt ein Interview, das Ergebnis ist ein professionelles Audio-Dokument von rund eineinhalb Stunden Länge für den Auftraggeber. Wir haben ihn befragt:

AS: Wie entstand die Idee zu „Hör.Blicke“?

Imo Trojan: Als langjähriger Radio-Redakteur habe ich viele Menschen interviewt. Nicht nur Prominente, auch „Menschen wie du und ich“. Dabei wurde mir bewusst: Jeder Mensch hat etwas zu



Akustische Erinnerungen für Generationen.

Politische Parteien in Israel (2)

Brennpunkt Israel

„...du sollst in die Brusttasche tun die Lose Licht und Recht ..., dass er die Entscheidungen für die Israeliten auf seinem Herzen trage...“ (aus 2. Mose 28,30)

Die Sitze in der Knesset (Israelisches Parlament) verteilten sich 2019 auf den Mitte-Links und den Rechts-religiösen Block sowie die Partei Israel Beitenu.

Der **Mitte-Links Block** wird von Benny Gantz, einem ehemaligen Militärführer geführt. Hier ist *Kachol Lavan* („Blau-Weiß“) die größte Fraktion; weiters gehören dazu: die *Arbeiterpartei*, das *Demokratische Lager* und die *Arabische Liste*.

Blau-Weiß steht für die Farben der israelischen Fahne und ist eine Zusammenführung von drei Parteien: die liberale *Yesch atid* (es gibt eine Zukunft) mit Jair Lapid (TV-Star, 2013–14 Finanzminister) und Parteien unter Benny Gantz und Mosche „Bogie“ Jaalon (Verteidigungsminister 2013–16). In der Führungsspitze sind weiters Gabi Aschkenasi (Ex-Generalstabschef) und Avi Nissenkorn (bislang Vorsitzender des Dachverbandes der israelischen Gewerkschaften). *Yesch atid* fordert die Wehrpflicht für Ultraorthodoxe.

Der *Arbeiterpartei* (ha awoda) steht Avraham „Avi“ Gabbay vor. Die Partei ist Mitglied der Progressiven Allianz in der Sozialistischen Internationale; war bis 1977 führende politische Kraft, welche die Siedlungswirtschaft und Infrastruktur in Israel dominierte. Sie stellte mehrfach den Ministerpräsidenten, auch nach 1992 als Opposition.

Die *Vereinigte Arabische Liste* (Reshima Aravit Meuhedet) und *BALAD/Al-Tajamu* sind zwei Parteien, die gemeinsam kandidieren. *BALAD* ist ein Akronym für hebr.: „Nationale Demokratische Versammlung“ und definiert sich als „demokratische progressive nationale Partei für die palästinensischen Bürger*innen Israels“. Sie unterstützen die Zwei-Staatenlösung, lehnen den ausschließlich jüdischen Charakter Israels ab, fordern kulturelle Autonomie für palästinensische Bürger/innen. Die Vereinigte Arabische Liste gilt als gemäßigt islamisch. Vorsitzende: Imtanes Schehadeh und Mansur Abbas. (Fortsetzung folgt.)

.....
// **Quellen:** Zentrales Wahlkomitee des Staates Israel vom 25.9.2019 | Johannes Gerloff – Artikel zu den Wahlen 2019 | Israelische Botschaft-Wien (Korrespondenz) | Wikipedia

// **Tipp:** Artikel aufheben u. mit kommenden Wahlen vergleichen.

.....
// **Autor:** Pfr. i.R. Klaus Lehner, Wien

» Fortsetzung von Seite 21

erzählen! Vor allem – naturgemäß – ältere Personen. Wie schade ist es doch, wenn ihre Lebensgeschichten für die Nachwelt verloren gehen.

Für wen ist dieses Angebot interessant?

Für alle, die Geschichten und Stimme verewigen wollen. Vielleicht möchten die Kinder ihrer Mutter zum 80er eine Aufnahme finanzieren? Oder der Opa schenkt seine akustischen Memoiren den Enkelkindern zu Weihnachten? Wobei: Auch wenn der Schwerpunkt auf älteren Personen liegt, sind „Hör.Blicke“ interessant für Alt und Jung. Z.B. als Erinnerung an biografische Wegmarken wie die Geburt eines Kindes, Konfirmation oder Hochzeit.

Die Stimme hat hier einen besonderen Stellenwert...

Ja, weil nichts so authentisch und ehrlich ist wie gesprochene Sprache. Das ist wohl Vielen in den letzten Wochen wieder bewusst geworden, als wegen der Corona-bedingten Einschränkungen das Telefonieren ein Comeback gefeiert hat. Wie spricht die Person: schnell oder langsam, laut oder leise, aufgeregt oder gelassen? Wie sind Stimmlage und Sprachmelodie?

Wo findet das Interview statt?

Dort, wo sie oder er sich wohl fühlt - in den meisten Fällen zuhause. Derzeit ist das wegen Covid-19 zwar nicht gut möglich. Aber über Telefon oder E-Mail kann ich mit meinen Kunden natürlich schon jetzt einen Leitfaden für das Interview erstellen.

Welche Themen werden behandelt?

Persönliche Geschichten, Anekdoten, Erlebnisse. Beruf, Familie, Hobbys. Besonders spannend ist freilich auch die „Innenwelt“: Überzeugungen, (Miss)Erfolge, Glaube. Kurzum: Die Themenpalette ist so bunt und weit wie das Leben selbst!

Und was passiert mit der fertigen Aufnahme?

Sie wird auf CD oder USB-Stick gespeichert und geht in den Besitz des Auftraggebers über. Er erwirbt damit auch die Rechte auf das Gespräch.

Vielen Dank!

Gern! Hörproben gibt es übrigens auf www.hoerblicke.at Und wer mich kontaktieren will: hoerblicke@gmx.at oder Handy: 0699 19693201

Imo Trojan:

„Jeder Mensch hat etwas zu erzählen! Schade, wenn Lebensgeschichten verloren gehen. Darum ist es gut, sie für die Nachwelt zu sichern.“



// Foto: privat

Wir haben unsere Website NEU gemacht
– reinschauen, stöbern und staunen:
www.EvangelischeAllianz.at

Die am schnellsten wachsende Gemeinde der Welt hat kein Gebäude

In den letzten Jahren haben Forscher die Untergrundgemeinde im Iran als die am schnellsten wachsende Gemeinde der Welt identifiziert. Ihre einzigartigen Merkmale lassen kaum einen Vergleich mit Gemeinden in Amerika oder Europa zu, und wenn man Insidern Glauben schenken will, dann könnten westliche Gemeinden eine ganze Menge von ihr lernen.

Die am schnellsten wachsende Gemeinde der Welt hat sich in einem der radikalsten und damit unwahrscheinlichsten Länder der Erde etabliert, so „Sheep Among Wolves“ (dt. „Schafe unter Wölfen“), ein außergewöhnlicher Dokumentarfilm von zwei Stunden Länge über die Erweckungsbewegung im Iran.

Zum Film in Englisch mit deutschen Untertiteln: <https://youtu.be/9SAPOLKF59U>

Das „Iranische Erwachen“ ist eine mit Rekordgeschwindigkeit wachsende Jüngerschaftsbewegung, die kein Gelände oder Gebäude ihr Eigen nennt, keine zentrale Leitung hat und überwiegend von Frauen geleitet wird.

Der Dokumentarfilm wurde von Frontier Alliance International (FAI) produziert, einer Organisation, die Jüngerschaftsteams darin unterstützt, die Unerreichten und Unbeteiligten im 10/40-Fenster zu erreichen. Ihren Unterlagen zufolge findet im Iran derzeit ein Massenübergang vom Islam zum Christentum statt.

„Was wäre, wenn ich dir sagen würde, dass der Islam tot ist?“ fragt eine anonyme iranische Gemeindeleiterin in dem Film. „Die Führungsschicht hängt noch überwiegend dem Islam an, weil es da die bestbezahlten Jobs gibt, doch die Mehrheit der ganz normalen Bevölkerung liebt Gott und erkennt an, dass der Islam das Problem ist. Was wäre, wenn ich dir sagen würde, dass der beste Evangelist Ajatollah Khomeini war? Er brachte das wahre Gesicht des Islam zum Vorschein, und die Menschen verstanden, dass es eine Lüge war, eine Täuschung.“

Versuche der Ajatollahs, das Christentum auszurotten, sind gescheitert, haben aber dazu beigetragen, die Gemeinde zu läutern und zu reinigen. „Die Auswirkungen der



Il Foto: Patrick Schneider on Unsplash

Verfolgung waren Zerstörung der Gemeinden, die nur aus Konvertiten bestanden“, erklärt die Gemeindeleiterin. „Konvertiten laufen vor Verfolgung davon, aber wahre Jünger sind bereit, in Verfolgung für den Herrn zu sterben.“

Eine Jüngerschaftsbewegung beginnt oft in dem Augenblick, in dem jemand zum ersten Mal mit einem Nichtchristen in Kontakt kommt. „Alles geschieht auf der Grundlage von Gebet. Wir finden Friedensstifter durch Gebet. Wir finden sogar Treffpunkte durch Gebet“, so die Gemeindeleiterin. „Jesus ist immer schneller als wir. Entweder ist er Menschen im Traum erschienen oder er hat in ihrem Leben Wunder gewirkt. Wenn wir solche Geschichten hören, wissen wir, dass Jesus uns vorausgegangen ist.“

Ihr Hauptaugenmerk liegt nicht darauf, Gemeinden zu gründen, sondern darauf, Menschen zu Jüngern zu machen. „Wenn du Gemeinden gründest, machst du dabei vielleicht auch Menschen zu Jüngern. Doch wenn du Menschen zu Jüngern machst, wirst du automatisch Gemeinden gründen“, erläutert sie. „Es geht hier um Jüngerschaft auf der Basis von Gehorsam gegenüber der Autorität der Bibel. Jedes Mal, wenn du in der Bibel liest, musst du ihr gehorchen. So werden Menschen geheiligt und mehr und mehr dem Wesen Jesu ähnlich gemacht. Sie lesen die Bibel nicht nur

zu Informationszwecken. Sie lesen die Bibel, um verändert zu werden.“

// Quelle: Frontier Alliance International
in JoelNEWS (2019-41): Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – www.joel-news.net

Hier gibt's Freude!

Ferienwohnungen für 2-10 Personen,
nur 10 km vom Wörthersee entfernt.

Ruhe, Berge, Seen.

Mit Pool und Spielplatz.

Kleiner See mit Imbiss in Gehdistanz.

Infos und Fotos:

www.freudenhof.nl

Harold & Jeannette Wilbrink

Zmuln 7, 9556 Liebenfels, Österreich

Anzeige

7 Ferienappartements in Berlin-Mitte zu vermieten

mit Platz für 2-5 Personen
60,- Euro / 85,- Euro pro Nacht
ruhige, verkehrsgünstige Lage

Tel. Büro Christuskirche
+49 - (0)30 - 91 20 60 70
(Mo. - Fr. von 10 - 15 Uhr)

Anzeige

Werbe- und Verteilkalender

++Firmen++Arztpraxen++Gemeinden++Soziale Dienste++Missionen++

Meine Zeit Tischkalender 2021



Platz für Ihre Werbung

Nr. 400.616.021

- Mit Natur- und Landschaftsaufnahmen
- 12 Monatsblätter mit Bibelversen und Kalendarium
- Rückseiten mit evangelistischen Impulsen
- Spiralbindung, Aufhängebügel
- Format Kalender: 14,8 x 14,4



Inklusive individuellem Werbeeindruck* in Schwarzweiß.
Mehrpreis bei Eindruck in Farbe:
€ 0,15 / Stück
Preise verstehen sich zzgl. MwSt. & Versand.

ab Stück Einzelpreis

250	€ 1,44
500	€ 1,36
1.000	€ 1,33
2.000	€ 1,30

Streifenterminkalender 2021



Platz für Ihre Werbung



Platz für Ihre Werbung



Platz für Ihre Werbung



Platz für Ihre Werbung

- 12 Postkarten. Viel Platz für Notizen im Kalendarium.
- Buch- und Ernährungstipps, Rezepte, Ferienkalender etc.
- Spiralbindung, Aufhängebügel
- Format Kalender: 10,8 x 45,5 cm

Inklusive individuellem Werbeeindruck* in Schwarzweiß.
Mehrpreis bei Eindruck in Farbe:
€ 0,15 / Stück
Preise verstehen sich zzgl. MwSt. & Versand.

ab Stück Einzelpreis

300	€ 1,30
500	€ 1,27
1.000	€ 1,25

FÜR ALLE
VON MIR ZU DIR
VON HERZEN ALLES GUTE

Landschaften Nr. 400.679.021
Blumen Nr. 400.682.021
Küchenplaner Nr. 400.684.021

Bestellung an:

Bolanz Verlag
Albrechtstr. 8
D-88045 Friedrichshafen
Tel. 075 41 3990 69 0
Fax. 075 41 3990 69 99
info@bolanz.de
bolanz-online.de

Beispiel Innenseite Für Alle 2020

Bolanz ... mehr als eine gute Idee

Bolanz.

Vom Büchertisch zum Verlag

Bolanz ... mehr als eine gute Idee

Bolanz.

// von Bernhard Bolanz

Es war im Jahr 1974. Zur Weihnachtszeit standen mein Freund und ich mit unserem ersten Büchertisch in der Geschäftsstraße der badischen Kreisstadt Müllheim, in der ich geboren wurde.

Der Platz vor der alten Kirche, die leider nur noch als Festsaal benutzt wurde, schien uns dafür geeignet. Dicke Schneeflocken konnten den Büchern und Kalendern unter einer Plastikfolie nichts anhaben, doch die durchsichtige Plane verhinderte leider auch den direkten Blick auf unser christliches Bücher- und Kalenderangebot. Man konnte nur ahnen, was darunter liegt, und so blieben am Ende nur wenig Interessierte stehen.

Der Betreiber eines Textilgeschäftes auf der gegenüberliegenden Seite schaute sich unser Unterfangen eine Weile aus der Ferne an und ließ uns dann heißen Kaffee vorbeibringen. Ich glaube, wir haben noch nie solch einen köstlichen „Heißen“ serviert bekommen, denn wir waren schon ziemlich durchgefroren. Aber das weckte die Gedanken, und so kam mir die scheinbar verrückte Idee: So einen Laden wie den Textilladen gegenüber als Buchladen zu haben, das wäre wunderbar, um die Menschen mit dem Evangelium erreichen zu können.

Der Gedanke sollte aber noch eine Weile in Gottes Schublade liegen. Und dann, 7 Jahre später, konnten wir ganze 18 Quadratmeter (!) für einen kleinen Laden in Friedrichsha-

fen am Bodensee anmieten. Was für eine Freude! Einer unserer ersten Kunden war ein Apotheker vor Ort, der mir stolz seinen Streifen-terminkalender mit eigenem Firmenlogo schenkte. Der Kalender sei äußerst beliebt, meinte er, und er fragte, ob es dieses Kalenderformat nicht auch mit Bibelversen gäbe. Doch meine Recherche ergab: Fehlanzeige, niemand bot solch einen Kalender an.

Der Apotheker meinte, man müsse ihn dann wohl selbst machen – gesagt, getan – und es wurde der erste Durchbruch unseres kleinen Ladens. Immer mehr Geschäftsleute fanden die Kalenderidee auch für ihr Unternehmen passend und verteilen bis heute mit diesem Kundenkalender Gottes Wort, inklusive ihrer Firmenwerbung. Hinzu kamen weitere Apotheker, Optiker, Schuhgeschäfte, Fahrradläden, Versicherungsagenturen, Gärtnereien, Lebensmittelgeschäfte, Handwerksbetriebe und viele, viele mehr, die heute alle zu unseren langjährigen Kalenderverteilern gehören. Der Kalender hat den zutreffenden Namen „Für Alle“.

In einem zweiten Schritt wurde uns bewusst, dass auch Gemeinden, soziale Einrichtungen und Privatpersonen Bedarf an evangelistischen Kalendern haben. Es gab bereits viele schöne Kalender mit Bildern und Bibeltexten auf dem Markt, doch wollten wir die Bibeltexte auf den Rückseiten evangelistisch erklären, damit man sie besser verstehen konnte. So entstand

in der Folge der Kalender „Meine Zeit – Hoffnung und Vertrauen für eine ganzes Jahr“. Durch diesen Kalender wurden in über 30 Jahren Millionen von Menschen erreicht! Um auch unsere ausländischen Mitmenschen zu erreichen, wurde der Kalender in andere Sprachen übersetzt und wir entwickelten daraus das missionarische Kalenderkonzept „Weltmission vor deiner Haustüre“. „Leben für Dich“ heißt jetzt der Verteilkalender, der in vielen verschiedenen Sprachen erhältlich ist. Mit ihm erfahren viele Ausländer in unserem Land, dass Gottes Liebe auch ihnen gilt.

Was konnte Gott aus einem Büchertisch, versteckt unter einer Plastikfolie, einem heißen Kaffee der Nächstenliebe – und der Eröffnung einer kleinen Buchhandlung alles machen! Wir sind IHM an dieser Stelle sehr, sehr dankbar und geben ihm allein die Ehre.

Vielleicht ist unser Zeugnis für Sie eine Ermutigung, mit dem vielleicht „Wenigen“, das Gott ihnen anvertraut hat, ihm freudig zur Verfügung zu stehen! Er kann aus wenig ganz viel machen!

Sie finden uns im Internet unter www.bolanz-online.de

Beeideter Dolmetscher/Übersetzer Englisch, Spanisch mit 35 J. Berufserfahrung bietet beglaubigte Übersetzungen von Rechtstexten, Urkunden etc. an.
Mag. Josef Jäger, E-Mail: [jaeger.translations@aon.at](mailto:jaege.translations@aon.at)

Anzeige



Buchbesprechungen



Rainer Ragette
Die Geheimnisse der Offenbarung entdecken.
Mit Zeichnungen und praktischen Anwendungsfragen in 54 Tagen, zum persönlichen Studium oder in Gruppen

Pb. 213 S. Verlag Rainer Ragette, Wien 2019, 18,70 €

Wilde Endzeitspekulationen, Textverdrehungen, verwirrende Auslegungsmöglichkeiten und kämpferische Spezialisten, das alles kann dazu führen, dass Sie einen Bogen um das letzte Buch der Bibel machen – obwohl Gott Segen beim Lesen verspricht! Versuchen Sie einen Neueinstieg mit Rainer Ragettes Buch.

54 „Tagesrationen“ bringen uns den biblischen Text der Offenbarung nahe, unaufgeregt, ohne Spekulation, behutsam und geradlinig. Im Vordergrund steht kein Endzeitmodell, sondern einfache und einleuchtende Aussagen, die zum Nachdenken bringen.

Nicht jeder Auslegung muss man folgen, aber zumindest erfährt man, welche Möglichkeiten es gibt und warum der Autor zu seinem Verständnis gekommen ist. Zeichnungen und Diagramme geben einen guten Überblick, das schöne Layout macht das Buch

Fortsetzung auf Seite 26 ►►

» Fortsetzung von Seite 25

zum Lesegegnuss. Durch konkrete Anwendungsfragen kommt die Offenbarung auch wieder nahe ans eigene Leben, denn dafür ist sie geschrieben: Mit Jesus unterwegs zu sein, ist kein Wellnessurlaub voll Glück, Geld und Gesundheit, aber er weckt durch alle schweren Zeiten hindurch Vertrauen in sein Happy End. In diesem Licht und mit ihm in unserem Leben lebt unsere Hoffnung hier und jetzt und für immer.

// Für Sie gelesen: Dr. Christian Bensel



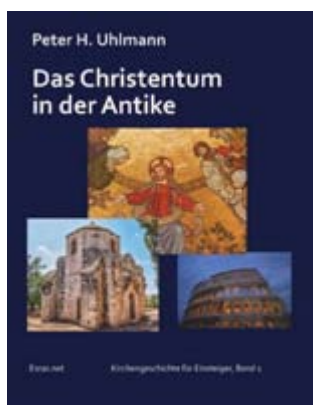
**Michael Herbst
Patrick Todjeras
Verwurzelt!
Jesus und dem
Leben auf der Spur**

Gb. 252 S. Holzgerlingen: SCM
Hänsler, 2020 € 19,60
Kleingruppenmaterial:
Pb. 96 S. Holzgerlingen: SCM
Hänsler, 2020 € 9,30

Michael Herbst, Direktor des Instituts zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung und Professor für Praktische Theologie in Greifswald sowie Patrick Todjeras, ehemaliger Pfarrer der Evang. Kirche in Marchtrenk und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Greifswald, der inzwischen wieder in Österreich lebt, legen mit „Verwurzelt“ ein spannendes Buch vor. Es ist kein klassischer Glaubensgrundkurs an sich. Vielmehr geht es ihnen darum, Christen – auch solche, die sich schon länger Christen nennen, neu darauf aufmerksam zu machen, was es eigentlich heißt, nicht nur Christ zu sein, sondern zur Familie Gottes zu gehören und dort feste Wurzeln zu schlagen. Sie orientieren sich dabei in den vier Teilen des Buches: „Verpflanzt – der Boden, in dem wir wachsen“, „Verwurzelt – der Grund von allem ist eine Person“, „Verwachsen – wie etwas Neues sichtbar wird“ sowie „Durchdrungen – wie wir durch Jesus Gott als guten Vater sehen“ am Leben Jesu.

Das Buch besticht nicht nur durch seinen spritzigen Stil, sondern vor allem durch seinen Tiefgang und der Einladung, Christsein und Nachfolge neu zu durchdenken und neu zu erarbeiten. Zusätzlich zum Buch gibt es ein Heft für Kleingruppenleiter, die die Lektüre und Diskussion des Buches in einem Hauskreis oder einer Gemeindegruppe erleichtern helfen. Eine tiefeschürfende Neuerscheinung, deren Lektüre man nicht bereuen wird!

// Für Sie gelesen: Pfr. i. E. Dr. Frank Hinkelmann



**Peter H. Uhlmann
Das Christentum in
der Antike
Kirchengeschichte
für Einsteiger, Bd. I**

Pb. 320 S. Niederbüren (CH): Esras.net, 2020 € 15,50

Der Theologe und Kirchenhistoriker Peter Uhlmann wirkte bis zu seinem plötzlichen Unfalltod im Jahr 2016 über 30 Jahre als Pastor verschiedener Freikirchen

in der Schweiz und lehrte zusätzlich an verschiedenen theologischen Ausbildungsstätten Kirchengeschichte und biblische Theologie. Aus seinem Nachlass ist nun der erste Band einer auf mehrere Bände angelegten Kirchengeschichte zu einem bemerkenswert günstigen Preis erschienen.

Was zeichnet dieses Werk nun aus, gerade auch im Unterschied zu zahlreichen anderen Kirchengeschichten? Manchen Leser mag vielleicht der Untertitel „für Einsteiger“ abschrecken, da man Einsteigerliteratur schnell unter oberflächlich einordnet. Dies trifft auf diesen Band sicher nicht zu, vielmehr versteht sich die Bezeichnung „für Einsteiger“ als ein Synonym für Allgemeinverständlichkeit. Doch neben dieser Stärke ist es vor allem die theologisch pointierte und gleichzeitig ausgewogene Sichtweise des Autors, dem es tatsächlich gelingt, schwierige und komplexe Zusammenhänge gerade auch aus der Theologiegeschichte einfach zu erklären, die überzeugt. Auch finden sich Abschnitte im Band, die in anderen Kirchengeschichten oft fehlen, wie beispielsweise „Der kirchliche Dienst der Frau“ – ein Kapitel, das in jedem Band wiederkehren soll. Wie sagte letzters ein führender Leiter aus der FKÖ? „Wir Freikirchen haben die Kirchenväter lange überlesen.“ Wer seine Wissenslücken in diesem Bereich und im Bereich der Frühen Kirche insgesamt füllen will, dem sei die Lektüre dieses ausgezeichneten Bandes empfohlen.

// Für Sie gelesen: Pfr. i. E. Dr. Frank Hinkelmann



**Werner Schmückle
Elias Schrenks
Evangelisationspredigt
und
Evangelisationspraxis
Studien zu ihrem
historischen Kontext
und ihrer Bedeutung für
die Gegenwart**

Pb. 406 S. Münster: LIT-Verlag, 2019 € 41,10

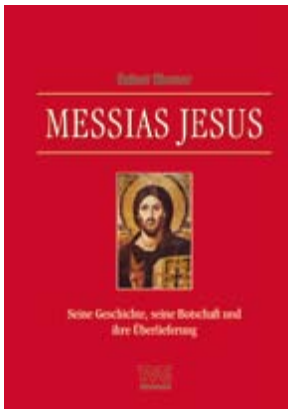
Diese in der von der Theologischen Hochschule Tabor herausgegebenen Schriftenreihe erschienene Dissertation ist die erste ausführliche, neuere Auseinandersetzung mit einem der bekanntesten Evangelisten, dem schwäbischen Missionar und Prediger Elias Schrenk (1831-1913), immer wieder auch als Bahnbrecher der Evangelisation bezeichnet.

Im Anschluss an einen Forschungsüberblick (S. 17-42) bietet der Autor eine Einführung in die Hintergründe der gegen Ende des 19. Jahrhunderts beginnenden Evangelisationsbewegung (S. 43-76) und zeichnet im weiteren Verlauf die persönliche und theologische Entwicklung Schrenks nach (S. 77-159). Hieran schließen sich mehrere Kapitel an, in der einzelne Aspekte wie die Begründung, das Wesen, die Wirkung aber auch die Praxis der Evangelisation sowie die Predigtweise von Schrenk systematisch untersucht werden. Inhaltliche theologische Grundaussagen werden dabei genauso reflektiert wie die Sozialgestalt des Glaubens in seiner Predigt.

Evangelisation ist in den vergangenen Jahren wieder vermehrt in das kirchliche und gemeindliche Bewusstsein gerückt. Dabei steht es uns gut an, das Rad nicht immer wieder neu erfinden zu wollen, sondern aus der reflektierten Geschichte zu lernen. Dazu lädt diese wichtige Monografie zu einem zentralen Thema den Leser ein.

// Für Sie gelesen: Pfr. i. E. Dr. Frank Hinkelmann

»



Rainer Riesner
Messias Jesus. Seine Geschichte, seine Botschaft und ihre Überlieferung

geb. 554 S. Brunnen, 2019, € 58,-

In seiner Dissertation „Jesus als Lehrer“ (1981) brachte Rainer Riesner viele Argumente dafür, dass die mündliche Weitergabe der Worte Jesu in zuverlässiger Weise erfolgte. Nun stellt Riesner

den Forschungsstand über das Leben Jesu zusammen, wobei er die Evangelien als historische Quellen betrachtet. Den Ertrag dieses Buches möchte ich an einigen Beispielen verdeutlichen.

Riesner hält Fragen von Zeit (Chronologie) und Ort (Geographie) für sehr wichtig, und er ist mit der Archäologie vertraut. Was Jesu Geburtsort betrifft, hält Riesner an Bethlehem fest, während viele Neutestamentler die Geburtsgeschichten bei Mt und Lk für nicht historisch halten. Jene Volkszählung, die dazu führte, dass Josef und Maria nach Bethlehem zogen, lässt sich historisch nicht leicht einordnen. Riesner präsentiert als eine mögliche Lösung, dass es sich nicht um „die erste“ Volkszählung/Aufschreibung unter Kyrenios handelte, sondern um eine Aufschreibung, „bevor“ Kyrenios Statthalter war, denn das griech. Wort *prote* kann beides bedeuten, die erste (Adjektiv) oder bevor (Adverb). Nazareth wird in den synoptischen Evangelien als „*patris*“ von Jesus bezeichnet, das kann aber einfach seinen (derzeitigen oder langjährigen) Heimatort meinen. Der Geburtsort eines Mannes heißt in der Septuaginta – die für den Wortgebrauch in ntl. Texten einflussreich war, bzw. uns darüber informiert, wie bestimmte griechische Wörter damals verwendet wurden – meistens „seine Stadt“.

Die Entstehung der Hauptquellen für das Leben Jesu, nämlich der Evangelien, ist ein wichtiges Thema in Riesners Buch. Dabei verwendet er auch Angaben bei den Kirchenvätern. In Bezug auf die Datierung von Mk gibt es zwei unterschiedliche Angaben in der Alten Kirche. Vielleicht bezieht sich die Angabe des Clemens von Alexandrien, dass Markus sein Evangelium dem Petrus vorlegte (also vielleicht schon in den 40er Jahren schrieb), auf eine Vorform („Ur-Markus“?), während die eigentliche „Veröffentlichung“ erst nach dem Tod des Petrus (also ca. 65 n.Chr.) erfolgte (so Irenäus) (429-431).

In diesem Buch sehen wir Riesner als einen Gelehrten, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt (Mt 13,52).

// Für Sie gelesen: **Dr. Franz Graf-Stuhlhofer**



Teresa Frei
Frauen lieben – Eine lesbische Suche nach Gott

Pb. 264 S. Verlag: myMorawa, Wien 2019, ISBN 978-3-99093-302-2, € 16,99 (als e-Book € 3,99)

Etwas irritiert vom Titel nehme ich dieses Buch zur Hand und blättere durch die ersten Seiten und werde sogleich gepackt. Der erste Satz der Autorin lautet nämlich: „Ich bin eine sexuelle Dissidentin“.

Teresa Frei ist ein Pseudonym. Ihren richtigen Namen will sie geheim halten. Wie sie auch die Namen aller im Buch vorkommenden Personen geändert hat, um sie zu schützen. Die Geschichte, die sie erzählt, „darf man – so scheint es – gegenwärtig nicht erzählen. Sie verstößt gegen die Political Correctness“ (S.8). Sie tut es trotzdem und veröffentlicht ihre Biografie.

In großer Offenheit schreibt die Autorin über ihre Kindheit, in der sie sich nur dann wahrgenommen, angenommen und geliebt wusste, wenn sie sich als Junge gab. Gott war in der Familie zwar präsent, doch sie war wütend auf ihn, weil er sie nicht als Junge erschaffen hatte.

So nahm sie die „Schöpfung“ selbst in die Hand und entwickelte in der Pubertät und in den folgenden Jahren einen homosexuellen Lebensstil. So konnte sie ihr Frau-sein weitestgehend kaschieren. Die große Sehnsucht nach Gottes Liebe durchzog aber ihr ganzes Leben. Und so ist es hochspannend zu lesen, wie Jesus um sie kämpft und sie durch einen jahrzehntelangen, sehr anstrengenden, ihr ganzes Wesen umfassenden Heilungsprozess hindurch bringt, an dessen Ende sie bezeugen kann ... aber das möchte ich nicht verraten. Der/Die Leser/in möge es selbst herausfinden. Es lohnt sich!

Das Buch bildet einen wichtigen Beitrag im großteils einseitig verlaufenden Diskurs um „alternative sexuelle Lebensformen“ und ist für alle hilfreich, die auf der Suche nach Liebe und Wahrheit sind.

// Für Sie gelesen: **Christoph Grötzing**



Dr. Beate Guldenschuh-Fessler
Dr. Roman Fessler
Jeden Tag glücklich Mit Positiver Psychologie zu mehr Glück und Lebensfreude

Pb. 466 S. Verlag Mensch, 2020, ISBN Taschenbuch: 978-3-9519800-1-0, € 19,90

„Es ist nicht möglich, 365 Tage im Jahr in absoluter Glückseligkeit zu verbringen“ (S.428). Das ist dem

in Bregenz lebenden Autorenpaar klar. Weil es aber nach den Erkenntnissen der Positiven Psychologie möglich sein soll, 40% des persönlichen Glücksempfindens selbst beeinflussen zu können, legen sie genau dafür diesen Ratgeber vor – pünktlich zur Corona-Krise: „Wie kann ich häusliche Isolation und Quarantäne gut überstehen?“ ist nur eines von 13 sehr praktisch gehaltenen Kapiteln wie z.B. „Was tun, wenn mir die Arbeit über den Kopf wächst?“ – „Wie komme ich nach einem stressigen Tag zur Ruhe?“

In den 13 Kapiteln entfalten sich 52 Strategien (z.B. S. 293: „Strategie 40: Dankbar sein“) und 220 Tipps. Sie sind leicht lesbar, mit großer Schrift und fett gedruckten Textstellen, mit kleinen Geschichten, Zitaten, Beispielen und Zeichnungen. 367 Fußnoten und ein 16 (!)-seitiges Literaturverzeichnis verweisen auf weiterführende Quellen. Die hilfreichen Ideen, Anleitungen und Übungen werden ergänzt mit Checklisten und Tests. Mit QR-Codes kommt man direkt zu Internetseiten, um weiteres Material herunterladen zu können. Alles ist sehr praktisch gehalten, sofort einsetzbar, augenöffnend und gewinnbringend. Wer dankbarer, entspannter und glücklicher durchs Leben gehen möchte, ist (neben einem im Wort Gottes fundierten christlichen Glauben) mit diesem Buch gut beraten.

// Für Sie gelesen: **Christoph Grötzing**



Veranstachtungshinweise

der Partner, Arbeitskreise und lokalen Evangelischen Allianzen

Alpha Österreich

Alpha Training Wien

11.09.2020 von 15:00 bis 20:00 Uhr

Erzdiözese Wien

Stephansplatz 6, 1010 Wien

Info und Anmeldung auf www.alphakurs.at/events



befreit leben Österreich – Hoffnung für verletzte Herzen

Ein Kurs für Menschen, die einen biblischen Weg suchen, um den Schaden zu bewältigen, den traumatische Erfahrungen wie sexueller Missbrauch, körperliche oder seelische Misshandlung oder Vernachlässigung angerichtet haben.

TEAM OBERÖSTERREICH – Kurs: Unterwegs zu einem befreiten Leben

Termin: 25.+26. September, 2.+3., sowie 16.+17. Oktober 2020 / Ort: Freikirche Traun (OÖ)

Kontakt: Angelika Fitzurka, oberoesterreich@befreitleben.org

TEAM WIEN – Kurs: Unterwegs zu einem befreiten Leben

Termin: 21./22. August + 28./29. August + 11./12. September + 18./19. September 2020 / Ort: Wien

Kontakt: Alex Lewarthy, alex.lewarthy@befreitleben.org

www.befreitleben.org



Bibellesebund

Vater-Kind-Freizeit

Termin: Fr. 03. - So. 05.07.2020

Leitung: Hans Widmann & Team

Ort: Villach/Ossiachersee (Ktn.)

Preis: € 119,- pro Pers. (ab 02.06.: € 129,-)

Alter: Kinder von 8 – 13 Jahren

Campingeinsatz I, II, III, IV

Termin: 11.07. – 15.08.2020

Leitung: Team

Ort: Campingbad Ossiachersee (Ktn.)

Preis: € 140,- für 2 Wochen

Alter: ab 15 Jahre

MTB Stoneman

Termin: Fr.17. - Mo. 20.07.2020

Leitung: Stefan Hüttenmeyer & Max Weigl

Ort: Radstadt (Sbg.)

Preis: € 389,- (ab 8.06.: € 439,-)

Alter: 18+

Fußballfreizeit für Kids

Termin: So. 19. - Fr. 24.07.2020

Leitung: Matthias Reinhardt & Team

Ort: Bad Goisern (OÖ)

Preis: € 285,- (ab 01.07.: € 305,-)

Alter: Burschen von 9 – 13 Jahren

Fußballfreizeit für Teens

Termin: So. 19. - Fr. 24.07.2020

Leitung: Matthias Reinhardt & Team

Ort: Bad Goisern (OÖ)

Preis: € 305,- (ab 01.07.: € 325,-)

Alter: Burschen von 13 – 18 Jahren



Reitfreizeit für Kids

Termin: So. 19. - Fr. 24.07.2020

Leitung: Petra Böck und Dunja Brüggemann

Ort: Franking (OÖ)

Preis: € 445,- (ab 01.07.: € 485,-)

Alter: Mädels von 12 – 15 Jahren

Reitfreizeit für Kids

Termin: So. 26. - Fr. 31.07.2020

Leitung: Deborah Staib und Tanja Schulz

Ort: Franking (OÖ)

Preis: € 445,- (ab 01.07.: € 485,-)

Alter: Mädels von 10 – 12 Jahren

Hüttentour

Termin: Fr. 18. - So. 20.09.2020

Leitung: Beata & Hans Widmann und Team

Ort: Dachsteingebirge (OÖ)

Preis: € 165,- (ab 27.08.: € 174,-)

Alter: 18+

Familienfreizeit in Kroatien

Termin: Do. 27.08. - Do. 03.09.2020

Leitung: Familie Widmann, Reinhardt und Schulz

Ort: Insel Krk, Kroatien

Preis: € 125,- Erwachsene, € 95,- Kinder bis 12 Jahre (pro Person)

Weitere Informationen und Anmeldung:

Bibellesebund Österreich, Obere Markstraße 18,

4822 Bad Goisern, E-Mail: info@bibellesebund.at

freizeiten.bibellesebund.at oder Tel. +43 6135 41390

Campus für Christus

SHINE – Summercamp

Termin: 30.08. – 05.09.20

Ort: Saalfelden, Österreich

Für alle von 13 bis 30 Jahren, mit

vielfältigen Tracks für Jugendliche und junge Erwachsene. Kosten: 350€ (Early Bird) bzw. 380€ (Normalpreis)

Bei Fragen wende dich gerne an: Gudrun Marko, 06648442698,

gmarko@shineaustria.at



CVJM Wien

Jungscharlager

Termin: 04. – 11. Juli

Ort: Freizeitheim in Windischgarsten (OÖ)

Preis: 199,- €

Alter: 8-14 Jahren

Tolles Abenteuerprogramm für Kinder: Nachtwanderung,

Waldspiele, Kletterworkshop, Steckerlbrot am Lagerfeuer, Fußball,

Indiaca, Ausflüge u.v.m.

Baumhauscamp

Termin: 02. -13. August

Ort: Sulz im Wienerwald

Alter: Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren

Programm: Gemeinsam bauen wir ein bewohnbares Baumhaus weit oben in den Bäumen und erleben dabei, wie wertvolle Gemeinschaft entsteht.

CVJM Fest

Wann: 12. September

Ort: CVJM Haus, Kenyongasse 15, 1070 Wien



» Wer: Alle von groß bis klein

Programm: Jesus, Zaubershow, Grillen, Kinderprogramm, Escaperoom und gute Gemeinschaft!

Weitere Informationen: www.ymca.at

Anmeldung, Kontakt: sascha.becker@ymca.at oder 0699-11089086

Freie Christengemeinde – Pfingstgemeinde Österreich

Mittendrin Missionsreise nach Rumänien für 10-13 Jährige

Wann: 12. – 19. Juli 2020

Ort: Cluj, Rumänien

Kosten: 300,00€

www.mittendrin.fcgoe.at

Shake Youth Camp

Wann: 2. – 8. August 2020

Ort: Lehrlingshaus Arnfels, Hardegger Str. 160, 8454 Arnfels

www.shakeyouth.at

Mittendrin Mega Camp 1

Feriencamp für Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren

Wann: 16. – 22. August 2020

Ort: Schloss Wetzlas, Wetzlas 1, 3594 Wetzlas

Kosten: 230,00 im Zimmer, 200,00€ im Zelt

www.mittendrin.fcgoe.at

Connect Sommereinsetz mit AVC

Sommereinsetz für junge Erwachsene in Bosnien und Herzegowina und anschließend zwei Tage Urlaub in Kroatien.

Wann: 21. – 29. August 2020

Ort: Bosnien und Herzegowina

Kosten: 310,00€ (Spätbucher)

www.connect-ya.at

Mittendrin Mega Camp 2

Feriencamp für Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren

Wann: 23. – 29. August 2020

Ort: Schloss Wetzlas, Wetzlas 1, 3594 Wetzlas

Kosten: 230,00 im Zimmer, 200,00€ im Zelt

www.mittendrin.fcgoe.at

Für weitere Infos: FCGÖ Administration, Julius-Fritsche-Gasse 44, 5111 Bürmoos, fcgadmin@fcgoe.at, Handy: 0676-89698969

Gesprengte Ketten

Gebet für Menschen am Rand der Gesellschaft

Jeden Freitag von 19:00 bis 21:00 Uhr

Ort: HOME, Operngasse 4/17, 1010

Wien

Kontakt: Horst Reeh, Handy: 0699-17 555 756,

E-Mail: office@gesprengtekette.at



Heilsarmee Österreich

Kirchliche Arbeit der Heilsarmee

6.–10. Juli 2020 Kindertageslager für Volksschulkinder

11. Sept. 2020 Jubiläum: 10 Jahre Sozialbetreutes

Wohnen, Haus Erna und Korps Wien

12. Sept. Frauenfrühstück

19. Sept. Flohmarkt

Weitere Informationen unter: www.heilsarmee.at/korps-wien

Telefon: 01-890 32 82 2266, Email: korps.wien@heilsarmee.at



kids-team

Fußballwoche für Kinder

kids-team Wien

06.-10.07.2020, Ort: 1220 Wien



Preis: 65,- Euro, Alter: 9-14 Jahre, Onlineanmeldung:

<https://kids-team.com/at/event/fussball-woche/>

Sprachwoche „friends 4ever“

kids-team Wien

20.-24.07.2020, Ort: 1220 Wien

Preis: 65,- Euro für das 1. Kind (Staffelpreise), Alter: 6 – 11 Jahre

Onlineanmeldung:

<https://kids-team.com/at/event/sprachwoche-friends-forever/>

Kinderfreizeit

kids-team Österreich

16.-22.08.2020, Ort: 5084 Großmain

Preis: 180,- Euro, Alter: 8 – 11 Jahre, Onlineanmeldung:

<https://kids-team.com/at/event/ritter-kinderfreizeit/>

Kinder-Zeltlager

kids-team Wien

17.-21.08.2020, Ort: Sulzer Höhe/Wienerwald

Preis: 65,- Euro, Alter: 9 – 13 Jahre, Onlineanmeldung:

<https://kids-team.com/at/event/kinder-zeltlager/>

Teenagerfreizeit

kids-team Österreich

30.08.-05.09.2020, Ort: 5084 Großmain

Preis: 190,- Euro, Alter: 13 – 17 Jahre, Onlineanmeldung:

<https://kids-team.com/at/event/teenagerfreizeit/>

Weitere Informationen: kids-team Österreich, Möslstr. 13, 5112 Lamprechtshausen, Tel.: 0660 7933540

Neues Leben Österreich

Jungcharlager

So.12.- Sa.18.7.2020

Für 9-13jährige in Hinterstoder im Landesjugendgästehaus Edt-bauernalm

Kosten €235,-

Thema: „Olympiade ... bist du dabei, hast du schon gewonnen!“

Teenielager

Sa.22.- Sa.29.8.2020

Für 14-17jährige in der Schwaigmühle in Großmain

Kosten € 260,-

Thema „Hoamatland ... wo bin i her, wo kea i hi?“

Kontakt: Arie Pointner, Tel.: 07672-74868

Web: www.neues-leben.at



ÖSM – Christen an der Uni

ÖSM Sommertage

Freizeit für Studierende, Akademiker und Familien

Thema: BEWAHRE: DEN MENSCHEN. DIE SCHÖPFUNG. DEIN HERZ

Mit Dr. Andrzej Turkanik und Karin Ebert.

Es gibt ein tolles Programm für Kinder und Jugendliche.

Wann: 22.-29. August 2020

Wo: Cap Wörth / Velden am Wörthersee

Kosten: Erwachsene ab 18 J. € 395,-

Genauere Kostenaufstellung für verschiedene Altersgruppen entnehmen sie bitte aus unserer Webseite:

www.oesm.at/events/sommertage/

ÖSM Student Equip

Freizeit / Training für Studierende im Bereich Evangelisation, Jüngerschaft und Theologie.

Wann: 7.-11. September 2020

Wo: Saalfelden (noch nicht fixiert)

Kosten: ca. € 80,-

Weitere Infos auf der ÖSM Webseite:

www.oesm.at/events/studentequip/



Israelreisen.

Seit über 40 Jahren.

SCHECHINGER Tours

ERLEBNIS . GRUPPEN . REISEN

In Kürze wieder nach Israel reisen – kommen Sie mit!

Studienreise in das Heilige Land

mit Elmar Otto und Armin Hartmann
(Schloss Klaus)

vom 30.08.2020 – 13.09.2020

Israelreise im September

mit Pastor Wolfgang und Sieglinde Wangler
(Pfalzgrafenweiler) und Walter und Marianne
Schechinger (Wildberg - Sulz am Eck)

vom 14.09.2020 – 24.09.2020

Israelreise zum Laubhüttenfest der ICEJ Jerusalem (Österreichischer Zweig)

vom 01.10.2020 – 08.10.2020

Israel – Studienreise

mit Pastor Edwin Jung MA (FCGÖ) und
ICEJ – Österreich (Irene Klanner)

vom 25.10.2020 – 01.11.2020

Israelreise über den Jahreswechsel

mit Pastor Wolfgang und Sieglinde Wangler
(Pfalzgrafenweiler) und Walter und Marianne
Schechinger (Wildberg - Sulz am Eck)

vom 27.12.2020 – 06.01.2021

Israelreise – Wenn die Wüste blüht

mit Pastor Wolfgang und Sieglinde Wangler
(Pfalzgrafenweiler) und Walter und Marianne
Schechinger (Wildberg - Sulz am Eck)

vom 01.03.2021 – 11.03.2021

Israel – Frühlingsreise

mit Lutz Scheufler (Waldenburg) und
Walter und Marianne Schechinger
(Wildberg - Sulz am Eck)

vom 15.03.2021 – 25.03.2021

Israel – Osterreise

mit Johannes und Gisela Vogel
(Bibel-Center Breckerfeld) sowie
Walter und Marianne Schechinger
(Wildberg - Sulz am Eck)

vom 29.03.2021 – 09.04.2021

Schechinger-Tours . Walter Schechinger
Im Kloster 33 . D-72218 Wildberg-Sulz am Eck
Tel +49 7054 5287 . **Mail** info@schechingertours.de

**Jetzt direkt online buchen oder
Prospekte anfordern.**

www.schechingertours.de

» Fortsetzung von Seite 29

Osteuropamission PRÄSENTATIONEN HAUS DER HOFFNUNG 2020

von Marion & Dorin Moldovan



05. Juli – Salzburg, Freie Christengemeinde, Vogelweiderstraße 78, 5020 Salzburg, 9.30 Uhr
 07. Juli – Linz, Freie Christengemeinde, Reuchlinstraße 32, 4020 Linz, 19.00 Uhr
 12. Juli – Knittelfeld, Evangelikale Gemeinde Knittelfeld, Josef-Kohlgrasse 34 a, 8720 Knittelfeld, 9.30 Uhr
 15. Juli – Klagenfurt, Freie Christengemeinde, Kurandtplatz 1, 9020 Klagenfurt, 19.00 Uhr
 19. Juli – Kufstein, Evangelikale Freikirche, Novum Veranstaltungszentrum, Marktgasse 20, 6330 Kufstein, 9.30 Uhr
 21. Juli – Bürmoos, Freie Christengemeinde, Julius-Fritsche-G. 44, 5111 Bürmoos, 19.30 Uhr
 24. Juli – Bregenz, Freie Christengemeinde, Mariahilfstraße 29, 6900 Bregenz, 19.30 Uhr
 25. Juli – Dornbirn, Freie Christengemeinde, Birkenwiese 56, 6850 Dornbirn, 18.00 Uhr
 26. Juli – Innsbruck, Freie Christengemeinde, Fritz-Konzert-Str. 3, 6020 Innsbruck, 10.00 Uhr
 Informationen: Osteuropamission, J. & W. Jäger, Tel. 06132-28471

Team.F

Familien-Erlebniswoche

Termin: Sonntag 12. Juli - Samstag 18. Juli 2020
 Ort: Evangelisches Freizeitheim,
 4580 Windischgarsten

Beginn: Sonntag 12.07.2020 um 18.00 mit dem Abendessen

Ende: Samstag 18.07.2020 um 14.00 nach dem Mittagessen

Leitung: Rudolf & Ingrid Kirth mit Team

Kosten: € 406,00/pro Erwachsener

€ 268,00/pro Kind (10-15 Jahre)

€ 238,00/pro Kind (6-9 Jahre)

Leistungen: Vollpension, Seminarbeitrag, Aktivitätsprogramm

Wild at Heart - Advanced

Termin: Donnerstag 10.09.2020 - Sonntag 13.09.2020

Ort: Hüttendorf Ramenai, Schöneben 23, 4161 Ulrichsberg/OÖ

Beginn: Donnerstag 10.09.2020 um 18.00 mit dem Abendessen

Ende: Sonntag 13.09.2020 um 14.00 nach dem Mittagessen

Leitung: Helmut Hain, Wolfgang Mall, Wolfgang Nilz, Herbert Holzinger

Kosten: € 325,00/pro Person bei Anmeldung bis 16.07.2020

€ 355,00/pro Person bei Anmeldung ab 17.07.2020

Leistungen: Vollpension, Seminargebühr, Unterkunft in Mehrbettzimmern, Outdoor Aktivitäten

Anmeldeschluss: 13.08.2020

Mutter-Sohn Wochenende (10-15 Jahre/Teenager)

Termin: Freitag 18.09. - Sonntag 20.09.2020

Ort: Evangelisches Freizeitheim, 4580 Windischgarsten

Beginn: Freitag 18.09.2020 um 18.00 mit dem Abendessen

Ende: Sonntag 20.09.2020 um 14.00 nach dem Mittagessen

Leitung: Klaudia Kindslehner & Team

Kosten: € 195,00/pro Paar bei Anmeldung bis 31.03.2020

€ 205,00/pro Paar bei Anmeldung ab 01.04.2020

Leistungen: Vollpension, Seminargebühr, Abenteuerprogramm

Anmeldeschluss: 30.08.2020



19. Gebets- und Fastentage

der Österreichischen Evangelischen Allianz
 vom 17. bis 23. Jänner 2021
 Evang. Freizeitheim, Windischgarsten/OÖ

- Zur Ruhe kommen
- Gottes Nähe suchen
- Orientierung finden
- Neuausrichtung erleben

Die Gebets – und Fastentage sind zur bewährten Tradition geworden. Zugleich entwickeln sie sich jedes Mal ein wenig anders, weil Gott zu den Teilnehmern konkret spricht. Die Zeiten mit Gott – allein oder in der Gemeinschaft – bieten eine Oase im Trubel und Lärm unserer Zeit. Das Fasten kann dabei die Zeit mit Gott noch intensivieren.

Spaziergänge, das Schwimmen im Hallenbad gegenüber oder der Besuch der dortigen Sauna sind Möglichkeiten, die Nachmittage zu gestalten.

**Kosten: € 155,- im DZ inkl. Fastenverpflegung
 € 15,- Zuschlag für Einzelzimmer**

**Infos und Anmeldung: Henry Graf, +43 664 5593778,
 gerne auch WhatsApp – Anmeldeschluss: 07.12.2020**

Männerbergtour

Termin: Samstag 26.09. - Sonntag 27.09.2020

Ort: Ybbstalerhütte auf 1.343m/Ötscher(NÖ)

Beginn: Samstag 26.09.2020 um 09.30 am Treffpunkt

Ende: Sonntag 27.09.2020 um ca. 16.00 Uhr

Leitung: Herbert Holzinger & Team

Kosten: € 70,00/pro Person

Leistungen: Unterkunft, Verpflegung und Seminargebühr

Anmeldeschluss: 18.09.2020

Gott erleben

Termin: Sonntag 20.09.2020

Ort: Lifechurch Liezen, Salberweg 10, 8940 Liezen

Beginn: 10.00 Uhr

Ende: 16.00 Uhr

Leitung: Bernhard & Petra Regl

Freiwillige Spende

Das Mittagessen ist nicht inklusive

Anmeldeschluss: 10.09.2020

Team.F - Neues Leben für

Familien,

Kremsmünsterer-

str. 2b, 4532 Rohr,

Tel. 0677-62688177,

info@team-f.at,

www.team-f.at

Viele dieser

Veranstaltungen

und mehr finden Sie auf

unserer neuen Website

www.EvangelischeAllianz.at

unter #Termine

reinschauen, stöbern, finden



meet+change
51. ARGEGÖ Schulungs- und Begegnungstage

Jesaja

Geschichte einer Leidenschaft

MIT PROF. HEIKO WENZEL

23. - 26. OKTOBER 2020
IN SPITAL AM PYHRN



ANMELDUNG UNTER WWW.EVANGELIKAL.AT

Anzeige

meet+change

Unter diesem neuen Namen lädt die Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Gemeinden Österreichs zu den 51. Schulungs- und Begegnungstagen nach Spital am Pyhrn ein (siehe Anzeige oben). Referent Prof. Heiko Wenzel skizziert, was die Teilnehmer erwartet:

Jesaja ist ein faszinierendes Buch des Alten Testaments, das neben den Psalmen und dem 5. Buch Mose zu den Büchern gehört, die im Neuen Testament am häufigsten aufgenommen werden. Das Buch ist tief von Jesajas atemberaubender Begegnung mit Gott (Jesaja 6) geprägt. Diese Begegnung stellt Gottes Heiligkeit ebenso heraus wie

seine schier unbegreifliche Geduld, beständige Treue und nachhaltige Zuwendung zu Jesaja und zu dem Volk. Sie hinterlässt vielfältige und eindrucksvolle Spuren in Jesajas Verkündigung.

Das Buch lädt uns ein, diesen Gott besser kennen zu lernen, unser Vertrauen in ihm tief zu gründen und uns für den Weg dieses Vertrauens ausrüsten zu lassen. Es ist ein Weg, der für das Volk durch herausfordernde und schwere Zeiten führt, ein Weg, den Jesaja begleitet und den das Jesajabuch begleiten will.

Gerade darum lohnt es sich, wichtige Aspekte von alttestamentlicher Prophetie zu entdecken, wie sie das 5. Buch Mose auf

grundlegende Weise darlegt, und diesen im Jesajabuch an einzelnen Texten nachzuspüren. Das hilft, ein besseres Verständnis für die Herausforderung und die Schönheit von alttestamentlicher Prophetie zu gewinnen und ihre Bedeutung für das AT und das NT (neu) zu entdecken.

Ausgewählte Texte aus dem Jesajabuch lassen uns immer mehr über den Gott staunen, der diese Welt geschaffen hat und den Menschen nachgeht. Jesaja 1,1-2,5 sind ein Türöffner für das gesamte Buch, weil diese Verse die wesentlichen Themen einführen, die der Rest des Buches auf vielfältige Weise weiterentwickelt und vertieft. Dabei kommt die schonungslose Analyse der Situation des Volkes ebenso deutlich zur Sprache wie ein einladender und herausfordernder Blick in die nahe und ferne Zukunft, die vor dem Volk liegt und vor allem der Weg, der dazwischen zu gehen ist. ●